Thorner Presse.

Bezugspreis:
für Thorn Stadt und Vorstädte: frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., in der Geschäfts- und den Ausgabestellen vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2,00 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe:
täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Katharinenstraße 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Anzeigenpreis:
die Petitspaltzeile oder deren Raum 15 Pf., für lokale Geschäfts- und Privat-Anzeigen 10 Pf. — Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thorn, Katharinenstraße 1, den Vermittelungsstellen „Invalidendank", Berlin, Haasenstein u. Vogler, Berlin und Königsberg, sowie von allen anderen Anzeigen-Vermittelungsstellen des In- und Auslandes.
Annahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

Nro. 198. Sonnabend den 24. August 1901. XIX. Jahrg.

Die Hausfrauen und der Zolltarif.

Freihändlerische und sozialdemokratische Zeitungen und Flugblätter suchen die deutschen Hausfrauen gegen den Zolltarif, insonderheit gegen die Erhöhung der landwirthschaftlichen Zölle aufzureden, indem sie von einer dadurch zu befürchtenden Theuerung faseln und ganz ungeheure Preissteigerungen für Brot und Fleisch und alle anderen für den Familienhaushalt inbetracht kommenden Dinge in Aussicht stellen. Diese Behauptungen beruhen auf direktem Schwindel.

Die Getreidezölle sind in derselben Höhe, in der sie im neuen Zolltarif vorgeschlagen sind, von 1888 bis 1893 bei uns bereits in Geltung gewesen. Weshalb verschweigen das die Agitatoren? Weil zu der Zeit, wo der Getreidezoll 5 Mark galt, das Brot *billiger* war als jetzt, wo der Zoll nur 3½ Mk. beträgt. Ein *freihändlerischer* Statistiker, Dr. Hirschberg, hat eine Tabelle aufgestellt, in der er die Preise des Brotes in den Jahren 1886 bis 1896 berechnet hat. Danach wog das 50 Pfennig-Brot im Jahre 1894 im Durchschnitt 2,45 Kilogramm, aber schon im Jahre 1895 wurde es trotz der Herabsetzung des Zolles *kleiner*, es wog 2,42 Kilogramm, im Jahre 1896: 2,39 Kilogramm, im Jahre 1897: 2,24 Kilogramm, und im Jahre 1898 sogar nur 1,99 Kilogramm. Wenn also die Verbilligung des Zolles keine Verbilligung des Brotes bewirkt hat, wie soll eine Erhöhung des Zolles eine Vertheuerung mit sich bringen.

Wenn aber die Freihändler und Sozialdemokraten sich an den Eigennutz der Hausfrauen wenden, so wollen doch auch wir einmal untersuchen, welchen Nutzen die Hausfrau davon hat, wenn die Industrie in höchster Blüte, die Landwirthschaft aber in größter Noth ist. Nutzen? Nein, Nutzen hat die Hausfrau davon nicht, aber ganz bedeutenden Schaden. Der große industrielle Aufschwung hat nicht nur zur *Vertheuerung der Kohlenpreise und der Wohnungen*, die im Haushaltungsbudget schwerer wiegt, als die angebliche Vertheuerung von Lebensmitteln, das meiste beigetragen, er hat auch *die größte Kalamität der Hausfrauen, die Dienstbotennoth*, herbeigeführt. Die Industrie, die mit hohem Verdienst arbeitet, kann hohe Löhne zahlen; der forcirte Export, der, nebenbei bemerkt, die Ueberproduktion zur Folge hatte, steigerte den Bedarf an Arbeitskräften, und Dienstboten waren und sind darum eine Seltenheit. Die Lohnsteigerung ist in den Jahren des industriellen Aufschwunges eine ungemessene geworden, sie übersteigt bei weitem diejenigen Ziffern, welche die Freihändler und Sozialdemokraten bei der angeblich bevorstehenden Lebensmittel-Vertheuerung berechnen.

Wir wollen davon garnicht sprechen, daß die Qualität der Dienstboten sich ungeheuer verschlechtert hat, während deren Ansprüche ebenso ungeheuerlich gewachsen sind. Genährt werden diese Ansprüche durch die Großhändler und die Großfinanz, die sich in dieser Hinsicht um die Hausfrau nicht kümmern, aber deren Eigennutz wachrufen, um sich durch Unterdrückung der Landwirthe neue Vortheile zu verschaffen. Betrachtet die deutsche Hausfrau also nach dem Rezepte der Freihändler und Sozialdemokraten die Zollfrage lediglich vom Standpunkte ihrer wirthschaftlichen *Privat*interessen, so hat sie keinen Anlaß, für den industriellen und kommerziellen Aufschwung sich zu begeistern. Diese *Kehrseite des Appells an den Eigennutz* mögen sich die Agitatoren, die jetzt mit dem Protest gegen die Getreidezölle hausiren, vor Augen halten.

Politische Tagesschau.

Von den Preßstimmen zum *Gumbinner* Mordprozeß geben wir noch folgendes wieder: Die „Berl. Neuest. Nachr." schreiben: Die Disziplin und das Ansehen unseres deutschen Heeres stehen so fest und hoch, daß sie ein Todesurtheil infolge eines Mordes nicht unbedingt nöthig haben. Besteht auch nur der geringste Zweifel an der Schuld, dann ist es besser, die Schandthat bleibt ungesühnt, als daß möglicherweise ein Unschuldiger sterbe. Die „Deutsche Tagesztg." sagt: „Daß der Mord gesühnt werde, ist allgemeiner Wunsch, daß die Strafe einen Unschuldigen treffen könnte, wird nach dem Urtheil vielfach befürchtet werden."

Ueber das Programm der *Zarenreise* giebt die *französische* Presse widersprechende Nachrichten. Die „Liberté" will wissen, daß Zar Nikolaus nicht einmal nach Paris kommt und selbst der „Temps" bemißt den Aufenthalt des Zaren nur auf wenige Tage. Alle diese Angaben sind nach der „Frankf. Ztg." unzuverlässig, weil selbst die getroffenen Dispositionen aus Rücksicht auf die Wünsche des Zaren, sowie auf die nöthigen Vorsichtsmaßregeln geheim gehalten werden. Als feststehend darf gelten, daß das offizielle Programm vorerst nur die Theilnahme des Zaren an den Paraden von Dünkirchen und Reims umfaßt, ebenso sicher ist aber auch, daß das Zarenpaar alsdann einen Landaufenthalt im Schloß Compiègne nimmt, dessen Dauer von den Eindrücken und Wünschen des Zaren abhängen wird. Wahrscheinlich wird auch der Präsident Loubet im Schloß vorübergehend Wohnung nehmen. Das Schloß wird gegenwärtig mit großem Aufwand neu ausgestattet. Delcassé ist auf seinen Landsitz im Departement Ariège zurückgekehrt, um sich noch eine Woche auszuruhen. Zugleich bezeugt seine Abwesenheit, daß die Vorbereitungen des Zarenbesuchs als eine persönliche Angelegenheit zwischen dem Präsidenten der Republik und dem Zaren behandelt werden. — An den sonstigen Reiseplänen des Zaren hat sich nach einem Petersburger Telegramm der „K. Ztg." nichts geändert. Demnach bleibt es bei dem Besuch in *Danzig*. Gegentheilige Mittheilungen sind unbegründet. — Die Pariser Ausgabe des „Newyork Herald" versichert, aus bester Quelle erfahren zu haben, daß weder Graf Bülow noch Graf Lamsdorff der Zusammenkunft Kaiser Wilhelms mit dem Zaren beiwohnen werden. Diese trage vielmehr einen vollkommen privaten Charakter und habe keinerlei politische Bedeutung. — In Deutschland wird, so schreibt die „K. Ztg." die Nachricht vom Zarenbesuch in Frankreich keineswegs mit Ueberraschung aufgenommen, man hält es vielmehr für ganz natürlich, daß der Zar bei seiner Reise nach Mitteleuropa auch Frankreich einen Besuch abstattet, das mit Rußland durch enge Beziehungen verbunden ist. Wenn in einer zurückliegenden Zeit ein solcher Besuch in Deutschland vielleicht politische Besorgnisse hätte hervorrufen können, so hat sich seitdem vieles geändert. Niemand kann glauben, daß der Kaiser von Rußland sich mit friedensfeindlichen Plänen trage, und auch in Frankreich hat sich ein solcher Umschwung vollzogen, daß man in die so oft wiederholten friedlichen Versicherungen der französischen Regierung volles Vertrauen setzen kann. — Der französische Ministerrath wird am Freitag zusammentreten, um endgiltige Bestimmungen aus Anlaß des Aufenthaltes des Kaisers und der Kaiserin von Rußland in Frankreich zu treffen. — Der Londoner „Daily Telegraph" schreibt in einem Leitartikel zu dem Besuch des Kaisers von Rußland in Frankreich, beide Länder seien einander unentbehrlich. Dabei sei es nicht im geringsten nothwendig, diese Thatsache als etwas anderes denn eine echte Gewährleistung des europäischen Gleichgewichts und der Ruhe der Welt anzusehen. Der Zweibund sei ins Leben gerufen worden, um das diplomatische Gleichgewicht wieder herzustellen, und die Sache des Friedens sei sicherer als je zuvor geworden, seit die zwei gleichen und entgegengesetzten Gruppen der Mächte sich die Wage hielten.

Die Uebersiedelung *französischer* Orden nach *Italien* infolge des neuen französischen Vereinsgesetzes will die italienische Regierung nicht dulden. Der offiziöse „Fracassa" theilt mit, daß im nächsten Ministerrath Vorkehrungen getroffen würden, um der Italien drohenden Gefahr einer Einwanderung der fremden Ordenskongregationen einen Damm entgegenzusetzen.

Die Volkszählung in *Frankreich* wird auf die Zusammensetzung der nächsten Kammer einigen Einfluß haben. Statt 581

Zauber der Zeit.

Roman von G. von *Stokmans* (Germanis).

(Nachdruck verboten.)

(45. Fortsetzung.)

Viertes Heft.

Neustadt den 4. November.

Ich weiß nicht, ob ich neulich erwähnte, daß ich von Berlin aus an Ilse telegraphirte und meine Ankunft ankündigte. Mein Kommen hatte auf diese Art nichts Befremdliches mehr, und da es noch viel zu thun giebt und sie sich in ihrer jetzigen Zurückgezogenheit langweilt, freute sie sich auch sichtlich über meinen Besuch. Auch ich bin ganz froh, wieder hier zu sein, Arbeit giebt es ja gerade genug, und das ist es, was ich in meiner jetzigen Stimmung brauche.

Der Hausstand ist in einer fürchterlichen Verfassung; wenn Ilse schon immer zart und indolent war, so ist sie es jetzt naturgemäß noch mehr, die Dienstboten sind meist ganz ohne Aufsicht und der arme Rabenau thut mir herzlich leid. Eine unordentliche, unbehagliche Häuslichkeit und eine nervöse, launenhafte Frau sind sein Theil. Dabei bedarf sie jetzt der Rücksicht und Schonung, und so sind dem armen Manne die Hände gebunden; er kann sich nicht helfen, wenn er auch wollte.

Da ist es ganz gut, daß ich einmal eingreifen und Ordnung schaffen kann, ehe der Wirrwarr noch größer wird und ehe Edith zur Pflege erscheint, was sie sich durchaus nicht nehmen läßt. Meiner Ansicht nach wäre es viel besser, sie bliebe fern, aber mein Mangel an Erfahrung läßt sie in ihren eigenen Augen unentbehrlich erscheinen und ich muß noch froh sein, daß sie mir wenigstens gestattet, auch zu bleiben. Dann kann ich doch wenigstens das innere Uhrwerk in Gang erhalten und für den armen Rabenau sorgen, der wohl sonst eine recht traurige Existenz führen würde.

Inzwischen ist ihr Vorläufer, der Korb mit den Babysachen, angekommen, — er erregt Ilsens höchstes Entzücken. Ich finde die Wahl außerordentlich unpraktisch! Spitzen, Schleifen und Stickereien die Menge, aber das Nothwendigste fehlt natürlich und Ilse hat inzwischen auch nicht dafür gesorgt.

So habe ich denn gleich einen Ballen Leinwand und andere Stoffe gekauft und sitze wieder von früh bis spät an der Nähmaschine, um die gefährlichen Lücken auszufüllen und alles noch möglichst schnell herzustellen. Daß ich das alles aus meiner Tasche bezahle, versteht sich von selbst. Rabenau hat alles, was er für diesen Zweck erübrigen konnte, an Ilse gegeben und diese hat schon lange keinen Pfennig mehr. Auch in den Wirthschaftsbüchern herrscht eine geniale Unordnung, und die Köchin ist sehr erstaunt, daß ich jeden Abend mit ihr abrechne.

Den 8. November.

Heute sah ich den galanten Oberst auf der Straße. Ich muß gestehen, ich hatte ihn in letzter Zeit ganz vergessen, sein Gruß war aber so verbindlich, sein Lächeln so strahlend, daß ich sah, er erinnerte sich meiner noch sehr wohl und meine Anwesenheit in der Stadt war ihm bekannt.

Wie gut, daß jetzt keine Möglichkeit eines Verkehrs vorhanden ist, er könnte sonst aus purer Langeweile vielleicht Lust haben, da wieder anzufangen, wo er im Januar aufhörte, und ich bin jetzt in dieser Beziehung sehr ängstlich geworden. Jemanden zu amüsiren, dazu bin ich augenblicklich nicht in der Stimmung, und ernste Absichten erfüllen mich mit Schrecken. Ich will nicht einen dritten Roman erleben.

Den 12. November.

Edith ist gestern bei uns eingezogen und mit ihr eine Fülle von Aerger, Aufregung und Verdruß. — Schon als ich sie auf dem Bahnhofe abholte, behandelte sie mich wie eine beleidigte Königin, und hier wurde sie sogar scharf und ausfallend gegen mich. Alles, was ich angeordnet hatte, fand sie falsch, und über Ilsens leidendes Aussehen machte sie mir die heftigsten Vorwürfe, ganz, als ob ich selbst die Schuld daran trüge. — Als ich ihr die Ungerechtigkeit dieser Anklage klar machte, hob sie wie ermüdet durch mein Sprechen die Hand und sagte mit ihrer hohen, weinerlichen Stimme:

„Meine liebe Thea, Ilse sagte mir selbst, daß Du seit Deiner Ankunft ungefähr das ganze Haus umgedreht hast und sie fortgesetzt mit überflüssigen Fragen quälst. Sie ist keine robuste Natur, wie Du, — sie hat zarte, schonungsbedürftige Nerven, und es ist Dir nun einmal nicht gegeben, eine gute Krankenwärterin zu sein."

Der Ton ärgerte mich, aber ich beherrschte mich doch und erwiderte ruhig: „An Uebung fehlt es mir jetzt jedenfalls nicht, nachdem ich eine Kranke, wie Lori über sechs Monate gepflegt habe — —"

Sie unterbrach mich mit einem spöttischen Lachen. „Dieses Beispiel scheint mir nicht ganz glücklich gewählt, liebes Kind. Gerade Lori hat mir gezeigt, daß sie sich in Dir getäuscht fand, sie hätte sonst nicht die erste, beste Gelegenheit benutzt, um Dich wieder los zu werden."

„Aber" — stammelte ich, — „sie wollte ja garnicht ohne mich reisen, der Professor verlangte es, der neuen Kur wegen, und sie selbst hat so lebhaft bedauert —"

„Natürlich," meinte sie, — „in solchen Fällen steckt man sich ja immer hinter den Arzt. Es wäre auch zu peinlich für sie gewesen, Dir die Wahrheit zu sagen."

Ich muß gestehen, ich war starr vor Entrüstung, aber es sollte noch viel besser kommen.

Ilsens wegen wollte ich es nicht zu einer ernstlichen Spannung zwischen uns kommen lassen, aber sie stellte meine Geduld auf eine harte Probe, erging sich fortgesetzt in Sticheleien gegen mich und trieb es schließlich damit so toll, daß ich einen Augenblick des Alleinseins benutzte, um sie zu fragen, was sie denn eigentlich gegen mich habe.

„Was ich gegen Dich habe?" schrie sie mehr, als sie sprach, „und das fragst Du noch, Thea, nachdem Du so empörend, so herzlos gegen uns gehandelt, mit so raffinirter Bosheit Groll und Zwietracht in unsere Familie geschleudert hast? — Wenn Dein Geiz, Dein Egoismus Dich verhinderten, meinem Sohne zu helfen, mußtest Du sein kindliches Vertrauen auch noch verrathen, den Nothschrei seines Herzens heimlich dem strengen Vater zusenden? — Ha ich sage Dir, er hat gerast, mein Mann, und nicht allein über die Schulden, nein, auch über die harmlose Bemerkung, die Georg sich über ihn selbst erlaubt hat. Ausstoßen wollte er ihn aus der Familie, ihm die Zulage entziehen, und nur meinen flehentlichen Bitten hat er es zu danken, daß er schließlich die fünfhundert Mark bezahlte."

„Umsomehr wird er sich hüten, neue Schulden zu machen," sagte ich ruhig. „Wenn Du eine kluge Mutter wärst, müßtest Du das einsehen, und am weisesten hättest Du gehandelt, wenn Du Deinem Mann gleich zuerst die betreffende Mittheilung gemacht hättest."

(Fortsetzung folgt.)

Mitglieder wird die nächstjährige Kammer 589 enthalten. Paris gewinnt drei neue Sitze im vierten, siebenten und siebzehnten Kreise. Einen Zuwachs von einem Abgeordneten erhalten Grasse, Marseille, Carcassonne, Montpellier, Lorient, Lille, Bethune, Lyon und Saint-Denis. Vier Kreise dagegen verlieren einen Sitz, nämlich Arras, Amiens, Yvetot und Peronne.

Zum französisch-türkischen Konflikt hat sich der türkische Gesandte in Berlin, Tewfik Pascha, dem Interviewer eines Berliner Blattes gegenüber wie folgt geäußert: „Die „Quai-Angelegenheit spielt seit Jahren und hat sich immer mehr zugespitzt. Die Franzosen hatten von meiner Regierung die Konzession zum Bau von Quai-Anlagen erhalten. Der Gewinn, auf welchen das Unternehmen rechnete, wurde durch widrige Bodenverhältnisse in Zweifel gezogen; das Erdreich rutschte nämlich nach, sodaß bereits vollendete Arbeiten unbrauchbar wurden. Hierdurch entstanden bedeutende Mehrausgaben, die mit dem beabsichtigten Gewinn nicht in Einklang zu bringen waren. Wie man es verstanden hat, die ottomanische Regierung zum Rückkauf dieser Konzession zu bewegen, ist mir nicht bekannt. Jedoch glaube ich bestimmt, daß mein kaiserlicher Herr sich sich nicht mit seinem Worte verpflichtet hat, die Angelegenheit zu übernehmen, denn sonst wäre es schwerlich zum Abbruch der diplomatischen Beziehungen gekommen.“ Ueber die nunmehr entstandene Situation dachte der Botschafter nicht allzu pessimistisch, vielmehr ist er der Ansicht, daß das letzte Wort zwischen beiden Regierungen noch nicht gesprochen sei, daß vielmehr noch in letzter Stunde ein friedlicher Weg gefunden werde. Eine Flottendemonstration mit friedlichem Ausgange sei wohl das äußerste, was zu befürchten stehe. Im übrigen ist Tewfik Pascha seitens seiner Regierung noch nicht von dem Abbruch der türkisch-französischen Beziehungen unterrichtet worden. — Eine französische Flottendemonstration wird zum Zwecke der Einschüchterung des Sultans thatsächlich erfolgen. Wie der „Matin“ meldet, ist der Kreuzer „Cassard“ nach den türkischen Gewässern abgegangen; die Schiffe „Jauréguiberry“, „Charles Martel“, „Bouvet“ und „Galilée“ liegen bereit, ihm zu folgen. Uebrigens scheint man in Frankreich die Sache nicht tragisch zu nehmen. Der Minister des Aeußern, Delcassé, ist nach dem Wolff'schen Bureau trotz der beunruhigenden Meldung der „Agence Havas“ aus Konstantinopel noch nicht aus Ariège nach Paris zurückgekehrt. Man schließt daraus, daß die Lage in Konstantinopel weniger kritisch geworden sei. Die Morgenblätter vom Donnerstag enthalten sich der Kommentare zu dem französisch-türkischen Zwischenfall, nur „Figaro“ schlägt einen kriegerischen Ton an. — Präsident Loubet begiebt sich am Freitag nach Monteliman.

Chile und Argentinien haben ein sehr vernünftiges Abkommen getroffen. Wie die „Times“ aus Buenos Aires vom Mittwoch meldet, bestätigte der Minister des Auswärtigen in der am Dienstag stattgehabten Senatssitzung das Bestehen eines Uebereinkommens zwischen Chile und Argentinien, beiderseits bis zur Lösung der schwebenden Grenzfrage das Kriegsmaterial nicht zu vermehren.

Deutsches Reich.

Berlin, 22. August 1901.

— Wie aus Wilhelmshöhe berichtet wird, unternahmen Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin gestern Nachmittag mit Gefolge einen längeren Spaziergang durch den Habichtswald und heute Morgen in gewohnter Weise einen Spazierritt. Später hörte Se. Majestät die Vorträge des Chefs des Admiralstabes, Vizeadmirals von Diederichs und des Stellvertreters des Staatssekretärs des Reichsmarineamtes, Vizeadmirals Büchsel, sowie des Chefs des Marinekabinets, Vizeadmirals Freiherrn von Senden-Bibran.

— König Eduard von England reist morgen, Freitag nach Wilhelmshöhe zum Besuch des Kaiserpaares und kehrt am selben Abend nach Homburg zurück. Heute mittag empfing der König in Homburg den Besuch des Großherzogs von Mecklenburg-Strelitz, ferner den Großherzog und die Großherzogin von Hessen.

— Am 28. d. Mts. findet vormittags in der Ruhmeshalle des Zeughauses zu Berlin die feierliche Nagelung und Weihe von 48 neuen bezw. mit neuen Tüchern versehenen Fahnen bezw. Standarten verschiedener Truppentheile statt. Der Kaiser wird bei jeder Fahne den ersten Nagel einschlagen, den zweiten die Kaiserin, danach die Prinzen-Söhne und die Prinzessin-Tochter, die Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses, sodann die Prinzen und Prinzessinnen der regierenden deutschen Häuser. Es folgen der Reichskanzler, Generalfeldmarschall Graf Waldersee, der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, der Chef des Generalstabes der Armee ꝛc.

— Die chinesische Sühnemission mit dem Prinzen Tschun an der Spitze wird am 26. August in Potsdam eintreffen und im Neuen Orangeriegebäude zu Sanssouci Wohnung nehmen. Am 27. August wird Prinz Tschun im Berliner Schlosse vom Kaiser feierlich empfangen werden. Vom Potsdamer Bahnhof ab wird der Prinz durch eine Kavallerie-Eskorte nach dem königlichen Schlosse geleitet. Auf dem Schloßhof nimmt eine Ehrenkompagnie Aufstellung und wird Spalier gebildet und eine Ehrenwache bezogen. Bei der Audienz im Weißen Saale sollen das kaiserliche Hauptquartier, die Generalität, die Admiralität, der Reichskanzler, die Staatsminister ꝛc. zugegen sein.

— Generalmajor von Hoepfner, Inspekteur der Marine-Infanterie, und Major Freiherr von Lüttwitz vom Generalkommando des Gardekorps sind zum Empfange bezw. zur Begleitung des chinesischen Sühne-Gesandten Prinzen Tschun befohlen worden. Sie werden dem Prinzen bis Basel entgegenfahren.

— Der Rücktritt des Fürsten Wied vom Präsidium des Flottenvereins hängt nach der „Köln. Ztg.“ mit der verunglückten ostasiatischen Nachrichten-Expedition des Vereins zusammen, die ungeheure Kosten verursacht hat. Nach der „Post“ hat es sich um einen Betrag von über 180000 Mk. gehandelt, den der Fürst von Wied geopfert hat. Es seien Vorschüsse, die vielleicht nicht zurückgezahlt werden. Als voraussichtlicher Nachfolger des Fürsten zu Wied im Präsidium des Flottenvereins wird der „Germ.“ Fürst Otto zu Salm-Horstmar genannt. Er ist Rittmeister, Mitglied des Herrenhauses und steht im Alter von 68 Jahren.

— Nach dem nunmehr feststehenden Plan für die Herbstmanöver laufen sämmtliche Schiffe der Uebungsflotte von Kiel am 26. August zur Vornahme von Uebungen der einzelnen Verbände nach der Ostsee aus und kehren am 31. August nach Kiel zurück. Am 2. September erfolgt die Abfahrt der Flotte nach Danzig zu den Kaisermanövern; die Ankunft daselbst am 7. September, die Rückkehr nach Kiel am 20. September.

— Der Korvettenkapitän Lans, der bekanntlich bei der Erstürmung der Takuforts das Kanonenboot „Iltis“ kommandirte und bei der Kanonade schwer verwundet wurde, hat nunmehr Berlin wieder verlassen, wo er sich im dienstlichen Auftrage aufhielt. Nach Ablauf seines Urlaubs wird Kapitän Lans wieder das Amt eines ersten Adjutanten beim Chef des Admiralstabes der Marine bekleiden. Der Gesundheitszustand des tapferen Kommandanten ist gegenwärtig ein ganz vorzüglicher. Vor seinem Dienstantritt hat sich Kapitän Lans noch beim Kaiser zu melden.

— Die Hofhaltung der Kaiserin Friedrich in Schloß Friedrichshof wird auf Befehl des Kaisers zum 1. Oktober aufgelöst.

— Die Nachricht, daß eine Reform des Wohnungsgeldzuschusses in Preußen in Aussicht stehe, dürfte nach zuverlässigen Informationen der „Kreuzztg.“ nicht zutreffend sein. Die infolge der ungünstigen wirthschaftlichen Verhältnisse schwieriger sich gestaltende Lage des Staatshaushalts mahne dringend zu vorsichtiger Behandlung der Staatsausgaben.

— Auf der Landes-Versammlung der deutsch-hannoveranischen Partei hatte der Lehrer Alpers im Verlaufe seiner Rede von „preußischer Kleptomanie“ gesprochen, worauf die Versammlung aufgelöst wurde. Die Strafkammer in Lüneburg verurtheilte ihn zu 300 Mk. Geldstrafe.

— Die zionistische jüdische Nationalbank wird demnächst ihre Thätigkeit eröffnen, da das erforderliche Kapital — 15 Millionen Rubel — bereits vorhanden ist. Den größten Theil dieses Kapitals haben die in Rußland lebenden Juden beigesteuert.

— Das Lager zu Döberitz ist wegen Zunahme der Ruhrerkrankungen auf Befehl des Kommandos des Gardekorps völlig geräumt worden. Die Uebungen der Gardetruppen, die bis zum 30. d. Mts. dauern sollten, haben damit einen vorzeitigen Abschluß erfahren. Zur Untersuchung der Ursachen der Ruhrepidemie ist am Mittwoch Professor Koch herangezogen worden. Nach der Untersuchung mit mehreren Militärärzten kamen die ärztlichen Sachverständigen zu der Ueberzeugung, daß das ganze Lager durchseucht sei und augenblickliche Gegenmaßregeln nichts mehr nützen könnten.

München, 21. August. Der 17. deutsche landwirthschaftliche Genossenschaftstag wurde heute Vormittag im alten Rathhaussaale durch den Verbandsanwalt Geheimrath Haas eröffnet. Prinz Ludwig von Bayern übernahm auf Einladung den Ehrenvorsitz mit einer längeren Ansprache, in welcher er betonte, daß neben allen sonstigen nothwendigen Maßnahmen zur Hebung der Landwirthschaft auch der Landwirth selbst thätig vorwärts streben und sich dabei mit anderen zusammenschließen müsse, um seine Produkte richtig auf den Markt bringen und zu entsprechendem Preise verkaufen zu können. Hierfür seien die Genossenschaften eines der besten Mittel. Der Prinz verbreitete sich dann über die verschiedenen Arten der landwirthschaftlichen Genossenschaften, Einkaufs-, Kredit- und Verkaufsgenossenschaften und betonte dabei, wer sich einer Genossenschaft anschließe, gebe einen Theil seiner eigenen Selbstständigkeit auf. Der Vortheil, der daraus entspringe, komme jedoch nicht nur ihm selbst, sondern der Allgemeinheit zu gute. Auf die Rede des Prinzen, welche mit großem Beifall aufgenommen wurde, folgten Begrüßungsansprachen seitens der Vertreter des bayerischen Ministeriums des Innern, der Stadt München, des preußischen Landwirthschaftsministeriums und der österreichischen Genossenschaften. An Se. Majestät den Kaiser, sowie an den Prinz-Regenten wurden Huldigungstelegramme gesandt. Dann hielt Reichsrath Freiherr von Soden einen Vortrag über die geschichtliche Entwickelung des landwirthschaftlichen Genossenschaftswesens in Bayern. — Im weiteren Verlaufe der heutigen Verhandlungen wird eine Resolution des preußischen Landtagsabgeordneten Ring-Düppel angenommen, welche betont, daß im Hinblick auf den stetig wachsenden Viehverkehr von Süddeutschland nach Norddeutschland eine genossenschaftliche Zusammenfassung der deutschen Produzenten dringend erforderlich und sofort in Angriff zu nehmen sei.

22. August. Der deutsche landwirthschaftliche Genossenschaftstag wählte zum Versammlungsort im nächsten Jahre Kiel.

Zur Abwickelung der China-Angelegenheit.

Mittheilung des Kriegsministeriums über die Fahrt der Truppentransportschiffe: Dampfer „Stuttgart“ 21. August Colombo an und ab. Dampfer „König Albert“ 21. August Hongkong an, 22. August ab.

In der Umgegend von Peking ist vor ungefähr vierzehn Tagen, wie Wolff's Bureau am Mittwoch von dort meldet, der Lloydsteward Fritz Lahr aus Wendelsheim in Rheinessen, der im August v. Js. nach der chinesischen Hauptstadt gekommen sein soll, von Räubern, zu deren Verfolgung die erforderlichen Maßnahmen sofort getroffen worden sind, überfallen und ermordet worden.

In dem Text des Friedensprotokolls, den wir in der gestrigen Nummer veröffentlichten, ist Abschnitt b des Artikel 2 fortgeblieben. Dieser lautet: „Ein Edikt, dessen Datum noch offen gelassen ist, bestimmt, daß alle offiziellen Prüfungen auf 5 Jahre in den Städten eingestellt werden, in denen Ausländer niedergemetzelt oder mißhandelt worden sind.“ — Das betreffende Edikt ist, wie gemeldet, bereits erschienen.

Provinzialnachrichten.

Culmsee, 20. August. (Feuer. Lehrermangel.) Heute nachts 3 Uhr brannte das in der Zimmerstraße dem Schneidermeister Julkowski gehörige 3stöckige Gebäude bis auf die Umfassungsmauern nieder. Das Feuer entstand auf dem Bodenraum und griff mit solcher Schnelligkeit um sich, daß die Bewohner des oberen Stockwerks nur das nackte Leben retten konnten. Ueber die Entstehungsursache ist man noch im unklaren. Bei diesem Brande machte sich wieder der Wassermangel so recht bemerkbar, da die Feuerwehren erst nach geraumer Zeit, nachdem das Feuer eine größere Ausdehnung angenommen hatte, in Thätigkeit treten konnten. Durch die Kanalisation, welche ihrer Fertigstellung entgegensieht, dürfte diesem Uebel abgeholfen werden. Die Schiebeleiter der freiwilligen Feuerwehr trat bei diesem Feuer das erste Mal in Thätigkeit. — Der Lehrermangel macht sich auch in hiesiger Stadt bemerkbar. An der katholischen Mädchenschule fehlen bereits seit längerer Zeit 4, und an der Knabenschule 2 Lehrkräfte.

)(Unislaw, 22. August. (Unfall.) Die Scharwerkerin Nalaskowski zu Wibsch fiel von einem beladenen Erntewagen auf das Straßenpflaster und erlitt eine Verletzung am Kopf.

Marienburg, 17. August. (Viel Freude) herrscht gegenwärtig in der Familie eines achtbaren hiesigen Geschäftsmannes, der früher bessere Tage gesehen hat, später aber trotz fleißiger Arbeit infolge von Schicksalsschlägen nicht mehr hoch kommen konnte. Der erwähnte Geschäftsmann lieh damals einem seiner Angestellten 60 Mk. mit dem Bemerken, er könne ihm den Betrag mal zurückgeben, wenn er es zu etwas gebracht und dazu in der Lage sein werde. Die 60 Mk. waren längst vergessen, als, wie die „N. Westpr. Mitth.“ erzählen, dieser Tage in der Wohnung unseres Mitbürgers ein fein gekleideter Herr erschien und seinem ehemaligen Chef 1000 Mk. einhändigte. Es war der ehemalige Angestellte. Er kam direkt aus Amerika, wo er sein Glück gemacht hat.

Tuchel, 19. August. (Der hiesigen Schützengilde) ist durch Vermittelung des Vorsitzenden des Provinzialschützenbundes zu Graudenz, Herrn Rechtsanwalt Obuch, von dem deutschen Ostmarkenverein zu Berlin ein schöner Wanderpreis gestiftet worden, welcher ein an einem schwarz-weiß-rothen Ordensbande zu tragendes silbernes Kreuz darstellt. Das massiv silberne Kreuz trägt in der Mitte einen vergoldeten deutschen Reichsadler und wird an den vier Ecken von dem Bismarck'schen Wappen, je einem grünen Kleeblatt, umgeben. Der Orden soll am 25. August gelegentlich eines Gildefestes zur Ausschießung gelangen.

Konitz, 20. August. (Die Familie Prinz) von hier, die Wittwe Prinz und ihre beiden Söhne, deren einer, der „dumme Alex“, aus den Winter'schen Mordprozessen bekannt ist, ist nach dem „Kon. Tabl.“ nach Amerika ausgewandert.

Konitz, 21. August. (Ansichtskarten beschlagnahmt.) Heute wurde auf polizeiliche Veranlassung die von dem Verlagsbuchhändler Gustav Ad. Dewald, Berlin SW 61 in Umlauf gesetzte Ansichtskarte aus dem Schaufenster der hiesigen Buchhändler beschlagnahmt, auf der der Entwurf eines Denkmals für den am 11. März 1900 ermordeten Gymnasiasten Ernst Winter abgebildet, und eine Inschrift, die den Mord als die That einer Sekte der Juden bezeichnet, zu lesen ist.

Dirschau, 22. August. (Zum Kaisermanöver. Unreeller Pferdehandel.) Eine neue Doppel-Telegraphenleitung zwischen Dirschau und Danzig befindet sich zur Zeit im Bau. Die Leitung muß so zeitig fertiggestellt werden, daß dieselbe bei Beginn der Kaisermanöver in Betrieb genommen werden kann. Bekanntlich wird in Dirschau ein besonderes Manöverpostamt eingerichtet. Eine größere Anzahl von Postbeamten, wird im September nach Dirschau zur Abwickelung des voraussichtlich gewaltig steigenden Post- und Telegraphendienstes kommandirt. — Einen eigenartigen Ausgang nahm hier ein Pferdehandel. X. hatte an Y. ein Pferd für 120 Mk. verkauft. Letzterem gefiel indessen das Rößlein nicht und lehnte die Abnahme ab, obwohl schon 50 Mk. Angeld gezahlt war. X. hielt jedoch das Kaufgeschäft für erledigt und verlangte die Restzahlung von 70 Mk. Das Pferd wurde in einem Stalle untergebracht, erhielt aber, da weder X. noch Y. das Thier als Eigenthum betrachteten, kein Futter, sodaß nach zwei Tagen die Polizei einschreiten mußte. X. und Y. entsagten vor der Polizei aller Eigenthumsrechte und erklärten sich damit einverstanden, daß das Pferd als „Fundsache“ behandelt würde. Schon sollte der Verkauf angeordnet werden, als endlich nach langem Zaudern X. das Pferd zurücknahm und Y. auf das Angeld verzicht leistete. Damit ist der Pferdehandel erledigt, wenigstens — vorläufig.

Danzig, 22. August. (Verschiedenes.) Die „Danz. Ztg.“ behauptet mit Bestimmtheit, für die Zarenbegegnung auf der Danziger Rhede sei neuerdings nur das Datum in Frage gekommen, von einer Begegnung der beiden Kaiser in Kiel sei keine Rede. — Der Chef des Generalstabes, Graf von Schlieffen, trifft am Freitag in Danzig ein und zwar in Sachen des bevorstehenden Kaisermanövers. Prinz Friedrich Leopold wird doch zu den Kaisertagen in Danzig wohnen; er bezieht hier ein Privatgebäude. — Zur Regelung der Eisenbahnwagengestellung für die bevorstehenden Herbstmanöver-Transporte traten heute hier Vertreter einer größeren Anzahl deutscher Eisenbahnverwaltungen zu einer Berathung zusammen. Wegen der landwirthschaftlichen Nothlage müssen in verschiedenen Provinzen, besonders im Osten, eine Unmenge Truppen, die sonst zu Fuß ihre Märsche ausgeführt hätten, auf der Eisenbahn befördert werden. Das erfordert viel Wagenmaterial. Am 19. und 20. September werden in Dirschau und Umgegend 6000 bis 7000 Eisenbahnwagen gebraucht. — Der Aerzteverein in Danzig ist mit dem „Verbande Danziger Krankenkassen“, der etwa ein Viertel der Versicherten am Orte in sich schließt, in Streit gerathen. Gegenstand des Streites ist die freie Aerztewahl, welche der Aerzteverein, nachdem er 39 Krankenkassen mit 24000 Kassenmitgliedern dafür gewonnen hat, allgemein einführen will. Die kassenärztliche Kommission des Danziger Aerztevereins hat sich nun an die deutsche Aerzteschaft gewandt mit der Bitte um Unterstützung in dem Kampfe, die zur Zeit in der Fernhaltung von Spezialärzten zu bestehen hat. In einer Warnung, welche die Kommission im „Aerztl. Vereinsbl.“ erläßt, heißt es: „Der Danziger Aerzteverein hat die freie Arztwahl, zu der seine 116 Mitglieder laut Satzung verpflichtet sind, fast allgemein in Danzig durchgeführt. Dazu gehören 39 Krankenkassen mit 24000 Kassenmitgliedern. Von seiten eines nur 8000 Mitglieder zählenden „Verbandes Danziger Krankenkassen“, der hartnäckig gegen die freie Aerztewahl kämpft, droht letzterer dadurch Gefahr, daß der Verband durch Geld und günstige Versprechungen Aerzte von auswärts für sich nach Danzig lockt. Der Bericht des Danziger Aerztevereins schließt dann nach einer längeren Darstellung der Sachlage: Wer als Arzt dieses Vorgehen des Verbandes unterstützt, wird sich selbst sagen müssen, daß er auf den Namen eines ehrlich und vornehm denkenden Kollegen nicht mehr Anspruch hat. Der Aerzteverein Danzig aber ist durch jenen „Verband Danziger Krankenkassen“ gezwungen, gegen ihn den Kampf zur völligen Durchführung der freien Arztwahl aufzunehmen und warnt die Herren Kollegen hiermit öffentlich vor ihm.“ — Dem Landesrentmeister der Provinz Westpreußen, Herr Heinrich Sonntag, ist im 54. Lebensjahre gestern Abend nach kurzem Leiden gestorben. Der Verstorbene, welcher 23 Jahre im Dienste des westpreußischen Provinzial-Verbandes gestanden, hat sich durch hervorragende Tüchtigkeit und großen Fleiß in Erfüllung seiner Berufspflichten ausgezeichnet und sich bei seinen Vorgesetzten, sowie Kollegen ein dauerndes Andenken gesichert. Ein warm empfundener Nachruf seitens des Herrn Landeshauptmanns, sowie der Beamten geben Zeugniß von der Hochschätzung, deren sich der Verstorbene erfreut hat.

Tilsit, 19. August. (Schlechte Zeit.) Ueberall hört man diese Worte, nur nicht bei Vergnügungen. Schlechte Zeit herrscht am größten bei den Hausbesitzern und Bauunternehmern. Der Malermeister Warnat baute hier s. Z. zwei neue Wohnhäuser, und zwar ein dreistöckiges in der Kasernenstraße für 48000 Mk., das zweite, ein vierstöckiges, in der Garnisonstraße für 76000 Mk. Warnat gerieth in Konkurs und die Grundstücke, wozu noch $7\frac{3}{4}$ Morgen (pr.) Acker und $1\frac{3}{4}$ Morgen (kullm.) Wiesen gehören, wurden gerichtlich versteigert. Der Meistbietende, Kaufman Max Bräude zahlte für das erste Grundstück 36550 Mk. und für das zweite Grundstück 48550 Mk.

Insterburg, 21. August. (Der heutige Ochsenmarkt) war mäßig beschickt. Der Auftrieb bezifferte sich auf höchstens 600 Haupt. Auswärtige Händler waren in ziemlicher Anzahl erschienen, schlossen auch viele Geschäfte ab und zahlten ausreichende Preise. Halbfette Ochsen wurden mit 27 Mk. und magere mit 25 bis 27 Mk. der Zentner bezahlt. Pflugochsen wurden nicht gehandelt.

Kreis Labiau, 21. August. (Räuberischer Ueberfall.) Der Arbeiter Aukschell aus Sch., der in der Umgegend von Neukirch gearbeitet hatte,

kehrte am Sonntag mit dem sauer verdienten Lohne heim. Im Schneckschen Walde wurde er von Wegelagerern überfallen und seiner Barschaft in Höhe von 32 Mk. und seiner Uhr mit Kette beraubt, auch wurde ihm die Sense weggenommen. Der Aermste, den die Unholde furchtbar zugerichtet hatten, schleppte sich mühsam nach Hause.

Eydtkuhnen, 20. August. (Reiche Geldspenden.) Dem Komitee zur Erbauung von zehn evangelischen Jubiläumskirchen in Ostpreußen sind aus Eydtkuhnen einmal 50000 Mk. und zweimal je 5000 Mk. zur Verfügung gestellt worden. Die von Herrn Pfarrer H. veranstaltete Sammlung im Kirchspiel beläuft sich zur Zeit auf 710 Mk.

Aus der Provinz Ostpreußen, 20. August. (Zum Fonds für den Bau von Jubiläumskirchen in der Provinz Ostpreußen) fließen die Gaben recht reichlich. Die Namensliste der Geber und Geberinnen sollen mit den eingegangenen Gaben dem Kaiserpaar bei seiner Anwesenheit in Königsberg im September dieses Jahres übergeben werden.

Bromberg, 21. August. (Vom Kriegsgericht) ist der Leutnant Pfeifer vom 129. Inft.-Regt. wegen Beleidigung bezw. Beleidigung und Mißhandlung von Untergebenen zu 3 Monaten 2 Wochen Festung verurtheilt worden.

Bromberg, 22. August. (Todesfall.) Gestern verstarb hier nach kurzem Krankenlager der Regierungsrath Martin Meyer in seinem 46. Lebensjahre. Der Verstorbene war in der Abtheilung für Steuern u. s. w. bei der hiesigen königl. Regierung seit längerer Zeit beschäftigt und war der stellvertretende Vorsitzende der Einkommensteuer-Berufungskommission für den Regierungsbezirk Bromberg. Er war in den weitesten Kreisen eine hochgeschätzte Persönlichkeit.

Schulitz, 19. August. (Der hiesige Kriegerverein) feierte heute im Stadtpark sein 26jähriges Stiftungsfest. Der Vorsitzende Oberleutnant Wegener hielt eine dem Tage angemessene Ansprache. Den Schluß des Festes bildete ein Tanz im Krüger'schen Saale.

Posen, 22. August. (Verschiedenes.) Eine Konferenz, in der es sich um das Handwerk betreffende Maßnahmen gehandelt hat, hat am Dienstag auf dem königl. Oberpräsidium stattgefunden. Die Handwerkskammern zu Posen und Bromberg waren auf der Konferenz ebenfalls vertreten. — Graf Potworowski hat sein mehr als 3000 Morgen großes Gut Prochy im Kreise Schmiegel einem Herrn Szczkowski verkauft, und dieser hat es nach etwa drei Wochen an die Ansiedelungskommission veräußert. — Die Miethsentschädigung für alle fest angestellten Lehrer unserer Stadt betrug bisher 500 Mk. Einer Bitte der Lehrerschaft um Erhöhung dieses Betrages ist von den städtischen Körperschaften in dankenswerther Weise entsprochen worden, indem vom 10. bis 15. Dienstjahre 550 Mk. und vom 15. Dienstjahre ab 600 Mk. gewährt werden. Das bewilligte Mehr an Miethsentschädigung wurde vom 1. April d. Js. ab nachgezahlt. — Gestern Morgen wollte ein Kutscher einen Wagen Erde in dem Ziegelteich in der Lorenzstraße abladen. Hierbei fuhr er zu nahe an den Teich, und als er das Seitenbrett nach dem Wasser hoch heben wollte, kam der Wagen in's Rutschen, kippte um und begrub den Kutscher unter sich im Wasser; die Pferde blieben am Ufer. Die herbeigeholte Feuerwehr beseitigte den Wagen und das Erdreich und brachte den Kutscher heraus, aber als Leiche.

Gnesen, 20. August. (Prinz Albrecht) traf heute früh auf dem hiesigen Bahnhofe ein und inspizirte vormittags auf dem Exerzierplatze das 49. Infanterie-Regiment. Die Inspizirung währte etwa eine Stunde. Die Kritik fiel günstig aus. Der Prinz bezeichnete das Regiment als ein Musterregiment. Nach dem Diner in Schuberts Hotel begab sich der Prinz nach dem Dom, wo er vom Weihbischof Andrzejewicz und sämmtlichen Domherren empfangen ist. Hierauf kehrte der Prinz nach dem Hotel Schubert zurück und reiste um 2¾ Uhr weiter. Im Offizierkasino fand am Abend ein Diner statt, dem aber Prinz Albrecht der Familientrauer wegen nicht beiwohnte. Ursprünglich hatte er die Absicht, am Diner theilzunehmen.

Polzin i. Pomm., 20. August. (Zur Zwangsversteigerung) kommt am 19. September das im hiesigen Badeort belegene Bade-Etablissement „Kaiserbad". Es handelt sich um ein Etablissement, das im Jahre 1897 erbaut und mit allem Komfort der Neuzeit (u. a. Zentralheizung, elektrische Beleuchtung, Wasserleitung) versehen ist. Infolge seiner günstigen Lage in der Nähe der städtischen Kuranlagen eignet es sich in hervorragendem Maße als Sanatorium oder dergleichen. Einrichtungen für Stahl-, Moor- und elektrische Bäder und für medico-mechanische Behandlung sind vorhanden. Das Grundstück hat einen Flächeninhalt von rund 9½ Morgen, die Gebäude sind mit 500000 Mk. gegen Feuersgefahr versichert.

Lokalnachrichten.

Thorn, 23. August 1901.

— (Zum Kaisermanöver.) Nach einer aus Berlin in Danzig eingetroffenen amtlichen Mittheilung erreichen die großen Korpsmanöver, welche am 17. September beginnen, bereits am 19. September ihr Ende. Die Truppenentlassungen in die Garnisonen erfolgen daher einen Tag früher, wie angenommen; auch das ganze Gefolge des Kaisers verläßt bereits am 19. September Danzig. Die Rückkehr des Kaisers nach Berlin erfolgt direkt aus dem Manövergebiet am 19. September.

— (Zu Ehrenrittern des Johanniterordens) sind ernannt worden: Rittmeister Hilmar Frhr. v. Seherr-Toß im Kürassier-Regt. (Westpr.) Nr. 5, Hauptmann Hans v. Seeckt im Generalstabe des 17. Armeekorps, Rittmeister Frhr. v. Valeske im 1. Leibhusaren-Regiment Nr. 1, Hauptmann Otto v. Heydebreck im Infanterie-Regiment (8. Pomm.) Nr. 61 und Burggraf Graf Karl zu Dohna-Schlodien zu Karwinden (Kr. Pr.-Eylau).

— (Das Kapitel des Johanniter-Ordens) hat zur Bezahlung der Restbaukosten des Krankenhauses in Briesen 1000 Mk. bewilligt und der Posen'schen Genossenschaft zur baulichen Verbesserung des Krankenhauses in Pinne 7000 Mk. Zur Bekämpfung der in Ostpreußen epidemisch herrschenden Granulose sind 41 dienende Schwestern einberufen, von denen zur Zeit 9 im Dienst stehen.

— (Personalien.) Der Landrathsamtsverwalter Frhr. Senfft v. Pilsach ist zum Landrath des Kreises Marienburg ernannt worden.

Dem emeritirten Lehrer Franz Neiske zu Culm ist der Adler der Inhaber des Königlichen Hausordens von Hohenzollern und dem Grenzaufseher a. D. Hermann Balck zu Neufahrwasser das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

— (Neues Katasteramt.) In Nakel wird ein Katasteramt eingerichtet werden.

— (Prämie.) Der Besitzersohn Johann Rogowski aus Poln.-Brzozie, Kreis Strasburg, hat am 3. Juni d. Js. den Schulknaben Theofil Panczkowski ebendaher mit Muth und Entschlossenheit vom Tode des Ertrinkens in dem Dorfteiche in Poln.-Brzozie gerettet. Der Herr Regierungspräsident hat dem Rogowski für diese That eine Prämie von 10 Mk. bewilligt.

— (Eine rechtsungiltige Polizeiverordnung.) Der Regierungs-Präsident von Breslau hatte am 4. Mai 1900 in einer Polizeiverordnung bestimmt: „Zur Annahme polnischer Ausländer als Arbeiter bedarf der Arbeitgeber der Genehmigung, welche für die Zeit vom 1. März bis 30. November vom Landrath, in Stadtkreisen von der Ortspolizeibehörde, darüber hinaus vom Regierungs-Präsidenten ertheilt wird." Diese Verfügung ist rechtsungiltig, denn das Kammergericht hat entschieden, daß sie über den Kreis derjenigen Gegenstände hinausgeht, welche nach dem Gesetz vom 11. März 1850 der polizeilichen Regelung unterliegen. Den Polizeibehörden sollte durch jenes Gesetz die Befugniß ertheilt werden, betreffs Aufnahme von nicht ortsangehörigen Personen in Gastwirthschaften, sowie bei Privatpersonen nähere Vorschriften, insbesondere über die Anmeldepflicht der Quartiergeber zu erlassen, nicht aber die Annahme von Ausländern in ein Dienst- oder Arbeiterverhältniß von einer polizeilichen Genehmigung abhängig zu machen.

— (Die Zahntechniker zählen zum Handwerk!) So hat der Ausschuß des deutschen Handwerks- und Gewerbekammertages entschieden. Diese Entscheidung gilt allerdings nur für solche Zahntechniker, „die nicht gleichzeitig alle vorkommenden zahnärztlichen Verrichtungen übernehmen". Wie der Vertreter der Berliner Handwerkskammer mittheilte, wurden in Berlin schon seit einiger Zeit die Zahntechniker dem Handwerk zugerechnet, was die Regierung durchaus billige. Von anderer Seite wurde betont, daß allerdings die zahntechnischen Arbeiten eine gewisse Geschicklichkeit erforderten, aber keine höhere, als wie sie von anderen Kunsthandwerkern gefordert würden, z. B. von Optikern, Goldschmieden 2c.

— (Der Pestalozziverein) der Provinz Westpreußen hält im Anschluß an die diesjährige Provinziallehrerversammlung in Konitz am Dienstag den 1. Oktober nachmittags 2½ Uhr seine Vertrauensmännerversammlung ab. Auf der Tagesordnung stehen Jahresbericht und Kassenbericht.

— (Jagderöffnung.) Die harmlosen friedfertigen Rebhühnerfamilien genießen heute auf unseren westpreußischen Fluren ihren letzten idyllischen Ruhetag. Von morgen ab geht es ihnen wieder mit Pulver und Blei ans Leben; denn der 24. August ist für Westpreußen der Jagderöffnungstermin.

— (Der Jagdschein.) Vor einigen Wochen zirkulirte die Nachricht, das königliche Kammergericht zu Berlin habe ein Urtheil gefällt, daß das jetzt giltige Gesetz nur das Beisichtragen des Jagdscheines, nicht aber das Vorzeigen desselben an die zur Revision Berechtigten vorschreibe. Dieses ungeheuerliche Urtheil hat, wie O. Horn im „Tag" schreibt, natürlich zu zahlreichen guten und schlechten Witzen Veranlassung gegeben. Auf Anfrage des Allgemeinen Deutschen Jagdschutzvereins hat nunmehr unterm 25. Juli d. Js. der Feriensenat des königlichen Kammergerichts erklärt, daß ein solcher Spruch von demselben nicht gefällt worden sei. Es bleibt also beim alten und Forstbeamte und Gendarmen u. s. w. haben wohl das Recht, Vorzeigung des Jagdscheins zu verlangen, und wir müssen uns, wohl oder übel, dazu bequemen, ihn dem kontrollirenden Beamten zu zeigen. Das angebliche Urtheil des Kammergerichts trägt zwar den Stempel der Unglaubwürdigkeit selber mit sich, nichtsdestoweniger ist es, angesichts der Eröffnung der Hühnerjagd, gerathen, von der Zuschrift des Feriensenats königlichen Kammergerichts weitesten Kreisen Kenntniß zu geben.

— (Porto-Ersparniß.) Seit der Einführung der 10 Pfg.-Postanweisung für Beträge bis zu 5 Mk. einschließlich passirt es häufig, daß das Publikum gewissermaßen in Verlegenheit kommt. Hat jemand eine Zahlung von netto 5 Mk. zu leisten, so würde er gern die Geschichte mit einer 10 Pfg.-Postanweisung erledigen. Nun will er aber auch die 5 Pfg. Bestellgeld mit einzahlen, um sie dem Empfänger nicht aufzubürden. Hierdurch lautet aber der Betrag auf 5,05 Mk., die Postanweisung kostet also 20 Pfg. Diese 10 Pfg. kann man aber ersparen, wenn man die Anweisung auf 5 Mk. ausschreibt, nicht mit 10, sondern mit 15 Pfg. frankirt und den Vermerk darauf setzt: „Frei mit Bestellgeld".

— (Thierseuchen.) Nach amtlicher Erhebung und Zusammenstellung herrschte Mitte August die Maul- und Klauenseuche in Westpreußen auf einem Gehöfte des Kreises Karthaus, in Ostpreußen auf zwei Gehöften des Kreises Pr.-Holland, in Pommern auf einem Gehöfte und in Posen auf drei Gehöften in zwei Kreisen. Die Schweineseuche herrschte in Westpreußen auf 14 Gehöften in 8 Kreisen, in Ostpreußen auf 83 Gehöften in 13 Kreisen, in Pommern auf 51 Gehöften in 12 Kreisen und in Posen auf 66 Gehöften in 23 Kreisen. Lungenseuche herrschte in den Ostprovinzen garnicht und neue Fälle von Pferderotz waren je einer im Regierungsbezirk Marienwerder und Regierungsbezirk Königsberg vorgekommen.

— (Aus Anlaß des Städtetages) findet am nächsten Montag im Ziegeleipark Militärkonzert mit Illumination des Gartens und Feuerwerk statt.

— (Das Konzert mit Feuerwerk im Tivoli,) welches am Mittwoch Abend wegen des ungünstigen Wetters ausfallen mußte, findet heute, Freitag Abend statt.

— (Der christliche Verein junger Männer) veranstaltet am nächsten Sonntag im Viktoriagarten einen Familienabend, zu dem auch Gäste willkommen sind.

— (Koaksverkauf.) Große Koakslieferungen scheint die hiesige Gasanstalt mit dem Dominium Kiaszlawo in Polen abgeschlossen zu haben, da man seit Wochen eine Anzahl Gespanne aus diesem Ort die Abfuhr besorgen sieht. Hoffentlich hat dieser Massenaufkauf nicht etwa im Herbst einen Mangel an Koaks, und damit verbunden eine große Preissteigerung zur Folge.

— (Gefunden) im Polizeibriefkasten ein Messer, auf dem Altstädtischen Markt ein Gürtel. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel.) Angekommen: Dampfer „Genitiv", Kpt. Görgens, mit 800 Ztr., Dampfer „Thorn", Kpt. Witt, mit 900 Ztr. div. Gütern von Danzig, Dampfer „Weichsel", Kpt. Ulm, mit 1200 Ztr. div. Gütern von Danzig nach Warschau, ferner die Kähne der Schiffer F. Wilgorski mit 4800 Ztr. div. Gütern, L. Demski mit 5000 Ztr. Felle, F. Graszewicz mit 5000 Ztr. Farbholz von Danzig nach Warschau, F. Ostrowski mit 4750 und J. Elsanowski mit 5200 Ziegeln von Antoniewo, J. Ostuski und W. Wessalowski mit Faschinen von Nieszawa nach Culm. Angekommen ferner: Meißner mit 2, Murawczik mit 3, Orenstein mit 5 Traften Schwellen, Balken und Mauerlatten aus Rußland nach Danzig, Domeracki mit 4 und Don mit 3 Traften Rundholz aus Rußland nach Schulitz.

Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 23. August früh 0,78 Mtr. über 0.

)(Aus dem Kreise Thorn, 22. August. (Immer noch das Schneeballsystem!) Man berichtet uns aus dem Kreise: Ein recht flottes Geschäft macht eine Firma Hecht aus Friesack, welche eine Menge Lose à 50 Pf. auf Damenstoffe abgesetzt hat. Einzelne Hausfrauen haben schon bis 3 Packete mit Kleiderstoffen erhalten. Das Rennen und die Aufregung, um die Lose wieder abzusetzen, glich wirklich einem Schneeballtreiben. Jetzt geht dasselbe Treiben mit Losen auf Herrenstoffe à 1 Mk. und später auf Nähmaschinen à 3 Mk. los.

)(Aus dem Kreise Thorn, 23. August. (Gemeinderechnungen) sind geprüft und entlastet: Chrapitz, Einnahme 1707 Mk., Ausgabe 1181 Mk., Bestand 526 Mk. Korzyt, Einnahme 1782 Mk., Ausgabe 1749 Mk., Bestand 33 Mk.

— (Erledigte Stellen für Militäranwärter.) Kaiserl. Ober-Postdirektionsbezirk Danzig, Landbriefträger, 700 Mk. Gehalt und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß, Gehalt steigt bis 1000 Mk. Pr.-Stargard, Magistrat, Magistrats- und Polizeisekretär, Gehalt 1300 Mk. und Wohnungsgeld 300 Mk.

Gesundheitspflege.

Die schädlichen Wirkungen des Tabakrauchens. Entgegen der allgemein verbreiteten Annahme haben die neuesten Untersuchungen dargethan, daß das Nikotin selbst nicht die Ursache der schädlichen Wirkungen des Tabakrauchens ist; diese rühren vielmehr von Kondensationsprodukten des Rauches, vorzugsweise von Pyridin und dessen Derivaten her. Die Giftigkeit des Rauches hängt zum großen Theile von dem Grade der Verbrennung des Tabaks ab. Nun ist die Verbrennung bei einer Zigarette vollständiger als bei einer Pfeife oder einer Zigarre. Eine Pfeife wirkt als ein Kondensator; indessen gelangen die kondensirten Erzeugnisse weniger in den Mund und haben Zeit, sich im Pfeifenrohre mehr oder weniger abzulegen, während bei einer Zigarre eine bedeutende Kondensation stattfindet und deren Erzeugnisse direkt den Mund erreichen und absorbirt werden. Daraus wird gefolgert, daß die Zigarre inbezug auf ihre schädlichen Wirkungen denen der Pfeife und der Zigarette vorangeht.

Mannigfaltiges.

(Die Kosten im Prozeß Sternberg.) Ueber die Höhe der Prozeßkosten im Sternberg-Prozeß wird mitgetheilt, daß die Kostenrechnung, soweit sie den verurtheilten Bankier Sternberg betrifft, den Betrag von 15530 Mk. erreicht.

(Ueber den Ansturm) auf den Spar- und Vorschußverein in Lübeck wird dem „Hamb. Korresp." aus Lübeck berichtet: Die Nachricht, der hiesige Spar- und Vorschußverein könne seinen Verpflichtungen nicht mehr nachkommen, durcheilte Montag Nachmittag unsere Stadt. Wie ein Lauffeuer verbreitete sich dieses Gerücht in der Stadt. Zu Hunderten strömten die Leute mit ihren Guthabenbüchern in der Hand nach dem Geschäftslokal der Kasse, um ihre Gelder abzuheben. Dazu kam noch eine große Zahl Neugieriger. Vor dem Eingang des Geschäftslokals schob und drängte man sich, jeder wollte zuerst sein Geld retten. Vor der Thür wurden schließlich mehrere Schutzleute aufgestellt, die unter Leitung des Polizeihauptmanns den Verkehr regelten. Gegen 6 Uhr war es nicht mehr möglich, die Straße zu passiren, und trotzdem versuchten fortgesetzt neue Ankömmlinge, sich den Weg zum Lokal zu erzwingen. Die angrenzenden Straßen mußten schließlich polizeilich abgesperrt werden. Bei der Reichsbank sind sofort große Summen flüssig gemacht worden, und jeder erhielt sein Geld ausgezahlt. Die Direktion der Kasse ließ zur Beruhigung des Publikums eine Mittheilung verbreiten, daß sie jeglichen eingezahlten Betrag bis auf weiteres ohne Kündigung zurückerstattet. Des weiteren macht der Aufsichtsrath folgendes bekannt: „Der Aufsichtsrath, welcher erst kürzlich, wie gewöhnlich, die Revision vorgenommen hat, erklärt hiermit, daß er alles in Ordnung befunden und daß sämmtliche Mittel, sowohl die eingezahlten Spargelder, wie auch das Kapital der Aktionäre, vollständig vorhanden sind."

Neueste Nachrichten.

Gumbinnen, 23. August. Die gestern mitgetheilte angebliche Aeußerung des Dragoners Skopeck, von welcher jetzt die hiesige Polizei dem Gericht der 2. Division zu Insterburg Kenntniß gegeben hat, soll nach der Anzeige nicht am Sonntag, sondern schon vor mehreren Monaten zu dem betreffenden Mädchen und zwar noch vor dem Termin zur ersten Instanz gefallen sein. Unter diesen Umständen dürfte die Anzeige nur wenig Eindruck machen, da es doch außerordentlich wunderbar ist, daß jemand eine so wichtige Bekundigung, wenn sie überhaupt gefallen ist, so lange Zeit für sich behält.

Gumbinnen, 23. August. Das auswärts verbreitete Gerücht von einem Geständniß Skopecks in der Krosigk'schen Mordsache ist nach der „Preuß. Litth. Ztg. unbegründet.

Insterburg, 23. August. Wie die „Ostd. Volksztg." mittheilt, wird sich die Revision im Krosigk'schen Prozeß hauptsächlich auf § 68 der Militärstraf-Prozeßordnung stützen, laut welchem die Offiziersbeisitzer eines Oberkriegsgerichts vom Gerichtsherrn vor Beginn des Geschäftsjahres für dessen ganze Dauer bestimmt werden müssen. Es soll dies bei einem der Beisitzer nicht zutreffen, und zwar bei demjenigen, der während der Beweisaufnahme am meisten durch Fragen in die Verhandlung eingriff.

Königsberg, 23. August. Nach der „Hartungschen Zeitung" sind bei dem gestrigen Untergange des Dampfers „Libau Packet" von dem zweiten mit 13 Personen besetzten Boote 8 Personen, darunter mehrere Frauen, ertrunken.

Berlin, 23. August. Wie W. T. B. erfährt, leistete der Kaiser von Rußland der Einladung des Kaisers zu den Danziger Flottenmanövern Folge und theilte dies dem Kaiser durch ein eigenhändiges Schreiben mit.

Berlin, 23. August. In Wiesbaden ist gestern im Alter von 65 Jahren die Schriftstellerin Paula v. Blomberg gestorben.

München, 23. August. Die hiesige Möbelfabrik Wild nebst ihren riesigen Lagern ist heute infolge Brandstiftung völlig niedergebrannt.

Paris, 22. August. Der „Temps" meldet, daß der Abbruch der diplomatischen Beziehungen zur Türkei nicht offiziell vollständig erfolgen werde, außer in dem Falle, daß der Sultan auf seiner jetzt angenommenen Haltung beharre. Was die Maßregeln anlange, die Frankreich ergreifen könne, so seien dieselben verschiedener Art, aber für den Augenblick stehe eine Flottendemonstration nicht in Frage, obwohl es möglich sei, daß man auf dieselbe zurückkommen werde.

Paris, 23. August. Der Minister des Auswärtigen wird in dem heute nachmittags zusammentretenden Ministerrath Kenntniß von den aus Konstantinopel erhaltenen neuesten Nachrichten geben. Es wird geglaubt, daß die bei Toulon unter Dampf gestellten Kriegsschiffe bis heute noch keinen Befehl erhielten, sich nach dem ägäischen Meere zu begeben und namentlich, daß diese Division die Bestimmung habe, eine Insel im ägäischen Meere zu zerniren.

Pretoria, 22. August. Ein in der Kapkolonie geborener Mann Namens Upton wurde gestern als Spion erschossen. Upton und drei andere zu einem Burenkommando gehörende Personen hatten sich ergeben, versuchten dann aber die englische Linie zu passiren. Die drei Genossen Uptons wurden als Kriegsgefangene zurückbehalten.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	23. Aug.	22. Aug.
Tend. Fondsbörse: —.		
Russische Banknoten p. Kassa	216—40	216—75
Warschau 8 Tage	—	—
Oesterreichische Banknoten	85—35	85—30
Preußische Konsols 3 %	91—20	91—30
Preußische Konsols 3½ %	100—80	100—95
Preußische Konsols 3½ %	100—80	100—85
Deutsche Reichsanleihe 3%	91—00	91—10
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	101—10	101—00
Westpr. Pfandbr. 3% neul. II.	89—50	89—50
Westpr. Pfandbr. 3½ % „ „	97—70	97—90
Posener Pfandbriefe 3½ %	97—80	98—00
4 %	102—50	102—50
Polnische Pfandbriefe 4½ %	—	—
Türk. 1 % Anleihe C	26—50	26—65
Italienische Rente 4 %	98—75	99—00
Rumän. Rente v. 1894 4 %	78—10	78—00
Diskon. Kommandit-Antheile	174—90	175—00
Gr. Berliner-Straßenb.-Akt.	195—25	197—00
Harpener Bergw.-Aktien	154—25	152—30
Laurahütte-Aktien	187—50	186—75
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	107—00	106—75
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—	—
Weizen: Loko in Newy. März.	78¼	78
Spiritus: 70er loko	—	—
Weizen September	165—50	165—50
„ Oktober	167—50	167—50
„ Dezember	171—00	171—25
Roggen September	140—50	141—25
„ Oktober	142—50	143—50
„ Dezember	144—25	144—50

Bank-Diskont 3½ pCt., Lombardzinsfuß 4½ pCt. Privat-Diskont 2½ pCt., London. Diskont 3 pCt.

Königsberg, 23. August. (Getreidemarkt.) Zufuhr 58 inländische, 78 russische Waggons.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

vom Freitag den 23. August, früh 7 Uhr: Lufttemperatur: + 14 Grad Cels. Wetter: heiter. Wind: Nordwest.

Vom 22. morgens bis 23. morgens höchste Temperatur + 22 Grad Cels., niedrigste + 10 Grad Celsius.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, 25. Aug. 1901 (12. Sonntag nach Trinitatis).

Altstädtische evangelische Kirche: Morgens 8 Uhr: Pfarrer Stachowitz. Vorm. 9½ Uhr: Pfarrer Jacobi.

Neustädtische evangelische Kirche: Vorm. 8 Uhr: Pfarrer Heuer. Missionsandacht. Vorm. 9½ Uhr: Superintendent Waubke. Nachher Beichte und Abendmahl.

Garnison-Kirche: Vorm. 10 Uhr Gottesdienst: Divisionspfarrer Dr. Greeven. Nachher Beichte und Abendmahl. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst: Derselbe.

Reformirte Gemeinde Thorn: Vorm. 10 Uhr Gottesdienst in der Aula des königl. Gymnasiums: Prediger Arndt.

Baptisten-Kirche, Heppnerstraße: Vorm. 9½ und Nachm. 4 Uhr Predigtgottesdienst: Prediger Curant aus Bromberg.

Mädchenschule zu Mocker: Vorm. 9½ Uhr: Pfarrer Heuer. Nachher Beichte und Abendmahl.

Evangelische Kirche zu Podgorz: Vorm. 10 Uhr: Kandidat Dieball-Dembowalonka.

Schule in Rudak: Vorm. 9 Uhr: Prediger Krüger.

Schule in Stewken: Vorm. 10½ Uhr: Prediger Krüger.

24. August: Sonn.-Aufgang 4.58 Uhr.
Sonn.-Unterg. 7.06 Uhr.
Mond-Aufgang 3.32 Uhr.
Mond-Unterg. 11.56 Uhr.

Am 26. und 27. d. Mts. wird der Westpreußische Städtetag hier seine Sitzungen abhalten. Die dazu aus der Mehrzahl der Städte der Provinz entsandten Herrn Vertreter werden in der Hauptzahl schon am Sonntag den 25. d. Mts. hier eintreffen.

An die Bürgerschaft Thorns richten wir die ergebenste Bitte, aus diesem Anlaß von kommenden Sonntag ab die Häuser der Stadt mit Fahnen zu schmücken und damit unseren Gästen ein äußeres Zeichen herzlichen Willkommens zu geben.

Thorn den 23. August 1901.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Mittwoch, 4. September 1901, vormittags 10 Uhr, sollen in unserer Packhofsniederlage cirka 800 kg altes Papier meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Thorn den 20. August 1901.

Königl. Haupt-Zoll-Amt.

Die Firma **E. Nicklaus** in Piaske (F.-R. 877) ist heute gelöscht worden.

Thorn den 20. August 1901.

Königliches Amtsgericht.

Verdingung.

Die Herstellung von 6 Vierfamilienhäusern nebst den Nebengebäuden auf Stationen der Strecke Schönsee-Strasburg, mit Ausnahme der Tischler-, Schlosser-, Glaser- und Anstreicherarbeiten zu den Wohngebäuden, sowie ausschl. der Lieferung von Ziegelsteinen, Kalk, Sand und Zement soll in öffentlicher Ausschreibung im ganzen oder nach Stationen getrennt, vergeben werden. Bedingungen und Angebotformulare sind gegen portofreie Einsendung von 0,50 Mark von der unterzeichneten Inspektion zu beziehen; auch können dort die Zeichnungen eingesehen werden.

Die Eröffnung der Angebote findet am 4. September d. Js., vormittags 10 Uhr, statt.

Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Thorn den 22. August 1901.

Betriebsinspektion 1.

Verdingung.

Die Lieferung von 1 098 000 Stück Ziegelsteinen zum Bau von Wohnhäusern auf der Strecke Schönsee-Strasburg soll in öffentlicher Ausschreibung im ganzen oder getheilt vergeben werden.

Bedingungen und Angebotformulare sind gegen portofreie Einsendung von 0,30 Mark von der unterzeichneten Inspektion zu beziehen.

Die Eröffnung der Angebote findet am 31. August d. Js., vormittags 10 Uhr, statt.

Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Thorn den 22. August 1901.

Betriebsinspektion 1.

Die Jagd

auf der hiesigen Feldmark wird **Mittwoch den 28. August,** nachmittags 2 Uhr, auf dem hiesigen Schulzenamte meistbietend verpachtet.

Neudorf den 23. August 1901.

Der Gemeindevorstand.
Rahn.

Junge Mädchen und Frauen, die billig bessere Stellungen suchen, mögen sich wenden an das Familienblatt, **„Deutsche Frauen-Ztg.“, Coepenick-Berlin.**

Mädchen zum nähen
verlangt **O. Scharf,** Kürschnermeister, Breitestr. 5.

Eine kleine Offiziersfamilie sucht vom 1., spätestens 15. Oktober ein durchaus zuverlässiges, tüchtiges, sauberes **Mädchen** für alles.
Brombergerstraße 56.

Saubere, tüchtige Aufwartung
für den ganzen Tag verlangt von Frau **A. Kube,** Albrechtstraße 2, III.

Aufwärterin
gesucht. **Mellienstr. 55,** pt., l.

Eine Aufwartefrau,
die auch kochen kann, sofort gesucht.
Gerberstraße 18, I, rechts.

Junges Aufwartemädchen
gesucht. Wo, sagt die Geschäftsst. d. Ztg.

Eine gute Landamme
weist nach Miethsfrau **Totzke,** Gerechtestr. 8.

Empfehle mich zum **Ausbessern** von **Kleidern** und **Wäsche.**
A. Neumann, Mocker, Lindenstr. 6.

Eine Schneiderin sucht als solche **auf einem Gute Beschäftigung.** Damen-, Mädchen- und Knabenkleider werden gefertigt.
Brombergerstr. 60, III, l.

Malergehilfen
stellt ein **A. Zielinski,** Malermeister, Thurmstraße 12.

Für Thorn

wird für späteren Vertrauensposten ein tüchtiger, zuverlässiger und gewandter **junger Mann** gesucht als Einkassirer und Verkäufer für einen leicht absetzbaren Bedarfs-Artikel. Kleine Auktion erwünscht. Angeb. u. **87** an die Geschäftsst. dieser Zeitung.

Bautischler
können von sofort eintreten bei **Ad. Klauss,** Culmer Chaussee 49.
Daselbst sind noch gut erhaltene **eichene Fenster,** beschlagen und verglast, **billig** zu haben.

Für meine **Eisenhandlung** suche ich
einen Lehrling.
Alexander Rittweger.

2500 Mark
auf sichere Hypothek **gesucht.** Auskunft ertheilt Kaufmann **Rütz,** Altstädtischer Markt.

Krankheitshalber bin ich willens mein
Geschäftsgrundstück,
in bester Lage Thorn's bei geringer Anzahlung zu verkaufen. Angebote unter **C. P.** in der Geschäftsst. d. Ztg.

Fast neues Herrenrad
billig zu verkaufen bei **Stender,** Gerechtestraße 1.

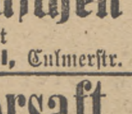
Ein starker Federwagen
mit Korbgestell, für Marktzwecke geeignet, steht **billig zum Verkauf** im **Bruschkrug,** Stewken.

Ein großer, runder, alth. **Marmortisch,** schwarze Einfassung mit Schlangenfüßen, ist zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Ztg.

Ein gut erhaltenes
Damenfahrrad
mit Nickelfelgen für 150 Mk. zu verkaufen. **Culmerstraße 22.**

Ein Fahrrad
(Brennabor) für 60 Mk. zu verkaufen.
P. Pokrant, Schönwalde.

Arbeitspferde



hat zu verkaufen
Leibitscher Mühle.

Weinflaschen
kauft
W. Groblewski, Culmerstr. 12.

Himbeersaft,
Kirschsaft,
roh und mit Zucker eingekocht, empfehlen
Dr. Herzfeld & Lissner,
Mocker, Lindenstr.
Fernsprecher Nr. 114.

Tafel-Butter
der Molkerei **Culmsee** per Pfund 1,20 Mark. **Gerberstraße 18.**

Zurückgekehrt,
nehme wieder alle Aufträge entgegen.
Ebenso bin ich auch z. Anfertigung von
Jackets u. Costümen
eingerichtet.
J. Strohmenger
geb. Afeltowska,
Gerberstraße Nr. 18, I.

Die Chemische Waschanstalt und Färberei
von
W. Kopp, Thorn,
Seglerstr. Nr. 22,
empfiehlt sich dem geehrten Publikum.

Man wasche sich
nur mit
Lanolin - Goldcream - Seife
von
Leonhardt & Krüger, Dresden,
à St. 20 Pf., Karton à 5 St. 90 Pf.
Adolph Leetz,
Seifenfabrik, Thorn.

Photographisches Atelier
Kruse & Carstensen,
Schloßstraße 14,
gegenüber dem Schützenhause.

Mieths-Kontrakts-Formulare
sind zu haben.
C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Ziegelei-Park.

Montag den 26. August, abds. 7 Uhr,
anläßlich der Tagung des Städtetages:
Grosses
Militär-Garten-Concert
ausgeführt von der
gesammten Kapelle des Infanterie-Regiments von Borcke
unter Leitung des Stabshoboisten Herrn **Böhme.**

Mit Einbruch der Dunkelheit:
Feenhafte Illumination des ganzen Parkes und bengalische Beleuchtung der Riesenfontaine.
Schlachten-Musik
verbunden mit Gewehrsalven, Kanonenschlägen etc.
Zum Schluß:
Großes Brillant-Feuerwerk.
Abbrennen von Kaisersonnen, Horizontal- u. Vertikalrädern, Feuerschlangen, Transparentstäben, Goldregen, Aufsteigen von Raketen, Leuchtkugeln 2c. 2c.
Eintrittspreis pro Person 50 Pf.
Familienbillets (giltig für 3 Personen) **1 Mark.**
Speisen und Getränke in bester und billigster Auswahl.
Meyer & Scheibe.

Habe mich in Thorn als **Arzt** niedergelassen und wohne
am Altstädtischen Markt Nr. 8,
im Hause des Buchhändlers Herrn **Golembiewski,** neben dem Artushof.
Dr. med. Brejski,
prakt. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

Manöver-Conserven.

	2 Pfd.-Büchse ℳ	5 Pfd.-Büchse ℳ
Sauerkraut mit Pökelfleisch	0,90	1,90
Weisskohl mit Hammelfleisch	1,05	2,30
Weisse Bohnen mit Speck	1,25	2,60
Reis mit Bouillon	0,70	1,50
Steckrüben mit Schweinefleisch	0,95	2,00
Kohlraby mit Rindfleisch	1,05	2,30
Schnittbohnen mit Rindfleisch	1,05	—
Schnittbohnen mit Hammelfleisch	1,05	—
Gelbe Erbsen mit Schweinefleisch	0,90	1,90
Linsen mit 1 Paar Würstchen	1,15	2,40
Sauerkraut mit 1 Paar Würstchen	1,15	2,40
Grünkohl mit 2 Paar Würstchen	1,35	—
Weisskohl mit 2 Paar Würstchen	1,35	—
Irish Stew II	1,05	2,30
Armee- und Marine-Ration Nr. 7	1,65	3,50
Kartoffel-Purée (Mashed Potatoes)	0,85	1,80
Corned Beef	1,30	—
Dorb	1,10	—

Frankfurter Würste, Sardinen.

Bestellungen hierauf können nur bis inkl. den 26. d. Mts. berücksichtigt werden.

Carl Sackriss,

Telephon 252. **Schuhmacherstrasse 26.** Telephon 252.

Das **S. Grollmann**'sche Konkurswaaren-Lager, bestehend aus
Uhren, Gold-, Silber- und Alfenide-Gegenständen
wird wegen vollständiger Auflösung des Geschäftes zu jedem nur annehmbaren Preise total ausverkauft.
Die gesammte Ladeneinrichtung und Gaskrone sind ebenfalls billig zu haben.

Gänzlicher Ausverkauf

des Ulmer & Kaun'schen Lagers,
bestehend in Kiefernholz, Eichenholz und Baumaterialien, fertigen Doppelfenstern, Hobelbänken, Bauutensilien, Schienen u. s. w.
Näheres Platz oder Komptoir Culmer Chaussee.

Anhaltische Bauschule Zerbst.
Städtische, vom Staate beaufsichtigte und subventionirte Lehranstalt.
Getrennte Abtheilungen für Hochbautechniker u. Steinmetze.
Reifeprüfungen, Regierungskommissar.
Lehrpläne kostenfrei. Der Direktor: Opderbecke, Professor.

Wohnung von 3 Zimmern nebst Zubeh., mögl. mit Balkon in besserem Hause, wird von kinderl. Beamtenf. per 1. Oktbr. **gesucht.** Angeb. mit Preisang. an die Geschäftsst. des **„Schneidemühler Tageblatts“** in **Schneidemühl.**

---

1 Pt.-Wohnung
von 6 Zimmern und Zubehör, Thorn, **Brombergerstraße 64,** bisher von Amtsgerichtsrath Herrn **Wintzek** bewohnt, ist von sofort zu vermiethen.
C. A. Guksch.

Ein großer Laden
ist in uns. Neubau, Breitestraße, per sofort noch zu verm.
Louis Wollenberg.

Ein Laden, Thorn III, Mellienstr. Nr. 90 zu vermiethen. Zu erfragen **Schillerstr. 12,** part., links.

Gebild. alter Herr sucht z. 1. Oktbr. cr.
möbl. Wohnung
von zwei Zimmern, eventl. mit voller Pension in gutem Hause. Angebote erbeten an **B. Doliva, Artushof.**

Möbl. Zimmer mit auch ohne Pension zu vermiethen. Daselbst zu haben billigen, guten, kräftigen **Mittagstisch. Windstr. 5,** II, l.

Logis mit Pension für drei junge Leute. **Paulinerstr. 2,** II.

---

2 gr. **möbl. Stuben** vermiethet **Gustav Prowe,** Neustädt. Markt.

M. Zimm. u. Kab. u. B. Bachestr. 13.

Wohnung von 3 Zimmern, Entree, und Zubehör zu vermiethen.
Jakobsstraße 9.

Möbl. Zimmer sofort zu vermiethen. **Strobandstr. 20.**

Ein gut **möbl. Part.-Zimmer** mit Kabinet zu vermiethen.
Culmerstraße 22.

Kleines möbl. Zimmer zu vermiethen. **Strobandstr. 16,** pt., r.

Gut möbl. Wohn. m. Burschengel. z. v. **Friedrichstr. 7,** Reitbahn.

Ein gr. u. ein kl. **möbl. Zim.** v. sof. zu verm. **Schillerstr. 19,** III.

Möbl. Zimm. v. sof. oder 1. Septbr. zu verm. **Gerstenstr. 14,** II.

Zu vermiethen
in dem neu erbauten Gebäude **Baderstraße 9:**
3 Wohnungen, von je 5 Zimmern, Entree, Badezimmer, Küche, Balkon und Zubehör,
1 Hinterwohnung, 3 Zimmer, Küche und Zubehör,
1 Laden nebst 1 oder 2 Stuben, **Geschäfts-Kellerräume,**
1 Komptoirzimmer.
Zu erfragen: **Baderstraße 7.**

Herrschaftliche Wohnung,
1. Etage,
Brückenstraße 11, 7 Zimmer mit allem Zubehör, zum 1. Oktober d. J. zu vermiethen.
Max Pünchera.

Wohnungen zu verm. **Jakobs-Vorstadt,** Leibitscherstr. 49.

Wohnung zu vermiethen, 2 Zimmer u. Küche, sowie 1 Zimmer u. Küche mit allem Zubehör, Oktober zu beziehen. Zu erfragen **Jakobstr. 16,** II, l.

„Reichskrone“
Katharinenstr. Nr. 7.
Sonnabend den 24. d. Mts.:
Musikalische Abendunterhaltung.
Sonntag den 25. August:
Großes
Familien-Kränzchen.
Anfang 5 Uhr nachmittags.
Kluge.

Kaiserhof, Schiessplatz.
Sonntag, 25. August 1901.
Zum besten des in Podgorz zu errichtenden Kriegerdenkmals:
Großes
Gartenfest,
veranstaltet vom
Kegelklub „Schießplatz“
unter gütiger Mitwirkung der gesammten Kapelle des Fußart.-Regts. v. Dieskau (Schles.) Nr. 6, unter persönl. Leitung ihres Dirigenten.
Grosses Militär-Concert.
Sommer-Theater:
„Der Taucher“.
Großes Brillant-Feuerwerk.
Beschießung der chinesischen Mauer.
Während des Concerts
Preiskegeln
auf 2 Bahnen um Silbergewinne.
TANZ
im Garten auf eigens hergerichtetem Tanzboden und in den Sälen.
Volksbelustigungen.
Schießbuden.
Blumenverlosung. Pfefferkuchenbuden.
Anfang nachm. 5 Uhr.
Eintrittspreis **25** Pfg. einschl. Progr., Kinder unter 14 Jahren frei.

Krieger-Verein.

Sonntag den 25. d. Mts., mittags $11^1/_2$ Uhr,
Verpachten der Pfefferkuchen- 2c. Stände für die Sedanfeier im Viktoria-Garten.
Antreten der Kameraden zur Fahrt zum Fahnenweihfeste nach Ryusk am Sonntag, vormittags $9^1/_2$ Uhr, am Nonnenthor. **Der Vorstand.**

Christl. Verein junger Männer.
Sonntag den 25. August
im Viktoria-Garten
Familienabend:
„Der Sommer“.
Anfang nachm. 4 Uhr. Eintritt 20 Pf.
Gäste herzlich willkommen.

Dampfer-Ausflug
nach Wolfs-Kämpe
auf dem Dampfer
„Prinz Wilhelm“
am
Sonntag den 25. August cr.:
Waldfest.
Herrliche Lage,
Bequemer Abstieg. Park.
Concert, Tanz, Tombola, Illumination,
Aufstieg eines Riesenballons vom Wasser aus.
Abfahrt 2^{45} nachm. unterhalb des Brückenthores.
Preis pro Person 50 Pfg., Kinder frei.
Um recht zahlreiche Betheiligung bittet ganz ergebenst
J. Tomaszewski.



Sonntag den 25. August, nachmittags 3 Uhr,
fährt **Dampfer „Martha“** mit Musik nach
Soolbad Czernewitz.

Sommer-Theater.
Viktoria-Garten.
Direktion: Oswald Harnier.

Sonnabend den 24. August cr.:
Zweites Gastspiel
Emil Richard:
Der Herr Senator.

Sonntag den 25. August 1901:
Nachmittags- und Abend-Vorstellung.
Anfang nachm. 4, Kasse 3, Ende 6 Uhr
Anfang abends 8, Kasse 7, Ende 11 Uhr.
Nachm. halbe, abds. volle Preise
Gastspiele
des Königl. Hofschauspielers
Emil Richard,
(Ritter 2c.)
Den werthen Besuchern beider Sonntags-Vorstellungen ist der Besuch des Gartens u. Concerts in den Zwischenpausen gestattet.

Deutscher Blau-Kreuz-Verein.
Sonntag, 25. August, nachm. 3 Uhr: Gebetsversammlung mit Vortrag im Vereinssaale, Gerechtestr. 4, Mädchenschule. Freunde und Gönner des Vereins werden hierzu herzlich eingeladen.

Enthaltsamkeitsverein z. Blauen Kreuz.
Sonntag, 25. August, nachm. 4 Uhr: Erbauungsstunde im Vereinslokale Bäckerstraße 49. — Jedermann ist herzlich willkommen.

Evangelische Gemeinschaft.
Mocker, Bergstraße 23.
Gottesdienst: jeden Sonntag, vorm. 10 und nachmittags 4 Uhr, sowie Donnerstag, abends 8 Uhr.

Täglicher Kalender.

1901.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
August .	—	—	—	—	—	—	24
	25	26	27	28	29	30	31
Septbr.	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
	29	30	—	—	—	—	—
Oktober.	—	—	1	2	3	4	5
	6	7	8	9	10	11	12
	13	14	15	16	17	18	19
	20	21	22	23	24	25	26
	27	28	29	30	31	—	—

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Hierzu Beilage.

Beilage zu Nr. 198 der „Thorner Presse"

Sonnabend den 24. August 1901.

Der Krieg in Südafrika.

Vom südafrikanischen Kriegsschauplatze meldet das Bureau Reuter einen kleinen englischen Erfolg. Dem Reuterschen Bureau wird aus Smaldeel vom 21. August gemeldet: Vor einigen Tagen überraschten Oberst Starker und Major Pinecoffin das Kommando Haasbrocks bei Doornberg. Sieben Buren wurden getödtet, zwei verwundet, 21 gefangen genommen.

Wie amtlich gemeldet wird, sind am 16. August 952 gefangene Buren von Kapstadt nach Bermuda abgegangen.

Aus Bulawayo wird gemeldet: Eine Expedition ist von hier abgegangen zur Erschließung des Sengwe (?)-Kohlengebietes.

Ueber die Wirkung der Kitchener'schen Proklamation gehen die Ansichten der englischen Presse weit auseinander. Der „Standard" meldet aus Prätoria vom 17. August, daß soeben abermals Burenfrauen in das Konzentrationslager gebracht worden seien und daß diejenigen von diesen, deren Männer sich jetzt noch auf Kommando befänden, voll Muthes seien. Sie erklärten wieder und wieder, daß trotz allem, was in der letzten Zeit geschehen sei, die Buren doch siegen würden. Sie behaupteten, daß in der letzten Zeit Briefe von der Burenabordnung aus Europa angekommen seien, aus denen hervorgehe, daß bald eine Wendung zum bessern eintreten werde. Die Führer würden in diesen Briefen aufgefordert, weiter zu kämpfen, da es sicher sei, daß die kontinentalen Mächte in allerkürzester Zeit eingreifen würden. Infolge dieser aus Europa gekommenen guten Nachrichten hätten ihre Verwandten und Freunde im Felde neuen Muth geschöpft, sie seien sicher, daß sie schließlich doch siegen würden und hielten sogar Dankgottesdienste ab. Die Art und Weise und der Ton dieser Frauen, deren Männer sich noch unter Waffen befänden, seien jetzt so herausfordernd und „frech", daß man sich ernstlich überlegt habe, ob es nicht besser sei, sie von denen zu trennen, deren Männer sich ergeben hätten. So wie die Sache jetzt liege, belästigten und beschimpften sie immerfort die Frauen derjenigen, die sich bereits ergeben hätten und belegten sie mit dem entehrenden Namen „Hand hoch". Die Folge davon sei, daß viele Buren, die sich ergeben und schon vollständig in ihr Schicksal gefunden hätten, jetzt in dem Glauben, daß sich die Sache wieder wenden könnte, die Lager verließen und sich wieder den Kommandos anschlössen. — Hat es nach dieser Schilderung nicht den Anschein, als ob Kitcheners Proklamation die Buren zahm gemacht hätte, so findet im Gegensatz dazu der Bloemfonteiner Berichterstatter der „Daily Mail", daß sie schon jetzt einen bedeutenden Eindruck mache. Ganz besonders gehe das aus den vielen Uebergaben hervor, die seitdem zu verzeichnen seien. Man sei zuerst im Zweifel darüber gewesen, ob das Eigenthum solcher Buren, die weiter unter Waffen blieben, nur dazu verwendet werden solle, um ihre eigene Familien im Konzentrationslager zu erhalten, oder aber ob die Besitzungen aller unter Waffen befindlichen Buren zur Deckung der Unkosten der Lager verwendet werden sollten. Nach Ansicht des Berichterstatters ist das letztere gemeint. Wahrscheinlich sei, daß dies in der Weise gehandhabt werden solle, daß monatsweise die Farmen der Betheiligten öffentlich meistbietend verkauft werden sollten. Da sich nun die Unkosten der Lager täglich erheblich mehrten, weil immer wieder neue Flüchtlinge aus allen Theilen des Landes hinzukämen, so wäre es nöthig, alle Monate eine größere Anzahl von Farmen auf den Markt zu bringen. — Es sei dahingestellt, ob die Auslegung des Berichterstatters zutrifft. In diesem Falle müßte, so bemerkt die „Köln. Ztg.", England auf eine noch schärfere Verurtheilung dieser Maßregel im Auslande gefaßt sein.

Zum Krosigk'schen Mordprozeß.

Ueber die Urtheilsverkündung sei noch folgendes erwähnt: Am Dienstag Abend 6 Uhr machte sich in der Tilsiter Straße in Gumbinnen eine gewisse Erregung bemerkbar. Viele Personen umstanden den Eingang zum Kasernenhof, in den aber Zivilpersonen ohne Eintrittskarten keinen Zutritt erlangten. Sehr bald füllte sich der Zuhörerraum des Gerichtssaales zumeist mit Offizieren, Mitgliedern der hiesigen Regierung und Journalisten. Die Spannung war aufs höchste gestiegen, als der Gerichtshof wieder in den Saal trat und der Verhandlungsleiter, Oberkriegsgerichtsrath Scheer, unter lautloser Stille verkündete: Im Namen des Königs hat das Oberkriegsgericht des zweiten Armeekorps für Recht erkannt, daß das Urtheil des Divisions-Gerichts vom 3. Juni d. Js. auf Grund der vom Gerichts-Herrn eingelegten Berufung gegen den Angeklagten Marten aufzuheben ist und daß dieser wegen Mordes und Menterei mit dem Tode, dem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte und der Ausstoßung aus dem Heere zu bestrafen ist, daß dagegen die Berufung gegen das Urtheil des Angeklagten Hickel zu verwerfen, dieser mithin freigesprochen ist. (Große Bewegung.) Der Gerichtshof hat aus der Verhandlung die Ueberzeugung gewonnen, daß Rittmeister v. Krosigk, als er am 21. Januar in der Reitbahn Reitübungen abhielt, mit dem Karabiner 99 erschossen worden ist. Daß die That eine Zivilperson gethan hat, erachtet der Gerichtshof nach Lage der Dinge für ausgeschlossen. Der Gerichtshof ist vielmehr der Meinung, daß der Thäter unter den Unteroffizieren der vierten Schwadron zu suchen ist. Marten kann seinen Aufenthalt zur Zeit der That nicht nachweisen, er ist in der Nähe des Karabiners, mit dem der tödtliche Schuß abgegeben worden ist, gesehen worden und hat sich ganz besonders dadurch verdächtig gemacht, daß, obwohl er längst wußte, was geschehen war, sich so stellte, als ob ihm noch nichts bekannt sei. Auch der Umstand, daß er keine Veranlassung nahm, in die Reitbahn zu gehen, um sich selbst zu überzeugen, was seinem Rittmeister geschehen, macht ihn verdächtig. Marten war wohl ein guter Soldat, aber ein sehr jähzorniger empfindsamer Mensch, der sich durch die Vorgänge in der Reitbahn am 19. und 21. Januar mittags tief verletzt fühlte. Er faßte daher den Entschluß, den Rittmeister niederzuschießen und trank sich vorher Muth an. Der Gerichtshof hat aus den Bekundungen der Zeugen Barnowski und Skopeck die Ueberzeugung gewonnen, daß Marten noch einen Genossen hatte, der ihm Beihilfe leistete. Daher hat sich Marten auch der Menterei schuldig gemacht. Der Gerichtshof hat auch in Erwägung gezogen, ob etwa Hickel dieser Genosse war; die Beweise hierfür waren aber nicht ausreichend. Der Gerichtshof hat die Ueberzeugung erlangt, daß Marten mit Ueberlegung gehandelt hat. In Erregung handelt jeder Mörder, dies schließt aber die Ueberlegung nicht aus. Der Gerichtshof hat daher wie geschehen erkannt. Der Angeklagte Hickel wird noch heute aus der Haft entlassen. Marten, Ihnen steht das Recht zu, gegen das Urtheil Revision einzulegen.

Marten, der bei der Urtheilsverkündung ganz blaß geworden war, erklärte mit ziemlich fester Stimme, daß er Revision einlegen werde. Danach wurden die Angeklagten wieder abgeführt. Das Urtheil verbreitete sich in der Kaserne und auch in der Stadt wie ein Lauffeuer. Eine große Menschenmenge umstand das Kasernenportal und besprach noch lange das gefällte Urtheil.

Der „Elb. Ztg." wird aus Gumbinnen geschrieben: Wenn man sich den Gang der fünftägigen Verhandlungen vergegenwärtigt, dann kommt man zu der Ansicht, daß thatsächlich das Verhalten Martens sonderbar war. Seine Erklärung, daß er sich auf dem Korridor aufgehalten habe, um nach Drückebergern auszuschauen, während er selbst sich vom Dienst gedrückt hatte, klingt nicht gerade glaubwürdig. Er mußte nach Beendigung des Kammerdienstes um 4 Uhr dem folgenden Reitdienst beiwohnen. Er glaubte sich aber bis 5 Uhr dienstfrei. Daß Marten, nachdem ihm schon mitgetheilt war, daß der Rittmeister erschossen worden, sich so stellte, als wenn er von nichts wüßte, ist zweifellos verdächtig, umsomehr, als in den bei der Verhandlung in erster Instanz mitgetheilten Briefen die er nach seiner Verhaftung geschrieben, immer von seinem lieben Rittmeister 2c. sprach. Man sollte doch meinen, daß, wenn ein Unteroffizier hört, sein Rittmeister sei erschossen worden, er doch sofort sich näher nach der Richtigkeit des Gehörten erkundigt, umsomehr, wenn er diesen Rittmeister gern gehabt hat, wie Marten von sich behauptet. Als aufgefordert wird, die Dienstfreien und diejenigen, die Dienst gethan, sollen sich gesondert aufstellen, da stellt sich Marten zu der falschen Abtheilung, wieder ein Verdachtsgrund. Dann hat Marten bei seinem Verhör durch den Vorsitzenden des Oberkriegsgerichts außerordentlich zögernd geantwortet. Der Vorsitzende mußte ihn immer wieder auffordern, aus sich herauszugehen und zu erzählen, wie sich die Dinge zugetragen, wodurch natürlich der Verdacht verstärkt wurde, wenn Marten etwas zu verbergen hatte. Die angeführten Verdachtsmomente und die Aussagen einzelner Zeugen haben zur Verurtheilung Martens geführt. Stark verdächtig ist Marten zweifellos. Positiv bewiesen ist ihm die That aber nicht.

Die Frage, ob Martin wirklich der Schuldige ist, dürfte in der nächsten Zeit noch vielfach erörtert werden. Besonders dürfte dazu folgendes Vorkommniß beitragen, über welches die konservative „Preuß. Litth. Ztg." zu berichten weiß. Danach soll der Dragoner Skopeck — bekanntlich ein Hauptbelastungszeuge im Prozeß Marten, der im ersten Verhandlungstermin vor dem Kriegsgericht wegen Unglaubwürdigkeit unvereidigt blieb und erst bei der neuerlichen Verhandlung vor dem Oberkriegsgericht zum Eide zugelassen wurde — am Sonntag während seiner Anwesenheit in Gumbinnen zu einem Mädchen folgendes gesagt haben: „Morgen habe ich Termin, da muß ich erst einen trinken, damit ich sprechen kann. Ich weiß von garnichts. Ich habe keinen vor dem Guckloch stehen sehen." Als dann das Mädchen sagte, er müsse doch alles beschwören, soll Dragoner Skopeck geantwortet haben, „was heißt hier beschwören, das hat nichts zu bedeuten, hol der Teufel den Kopf oder die Brust, mir ist alles egal." Von Seiten der Polizeibehörde, der diese Aeußerungen hinterbracht wurden, sind sie dem Kriegsgericht der 2. Division zu Insterburg am Mittwoch Nachmittag mitgetheilt worden. Das Kriegsgericht wird hoffentlich ohne Zögern zu ermitteln bemüht sein, was an der Aeußerung wahres und ob sie ernst zu nehmen ist. Wenn das Oberkriegsgericht zu einer Verurtheilung gekommen ist, so spielte dabei hauptsächlich die Aussage des Skopeck mit, der gesehen haben will, daß zur kritischen Zeit, als nämlich der Rittmeister von Krosigk erschossen wurde, vor dem Guckloch der Reitbahn zwei Militärs mit steifen Mützen standen. Durch diese Aussage gewann das Gericht einen bestimmten Anhalt dafür, daß der Thäter überhaupt unter den Militärpersonen zu suchen ist. Sollte Skopecks Aussage sich als unrichtig erweisen, so fällt für das Urtheil auch der angedeutete Stützpunkt fort und die von Marten angemeldete Revision würde sicher Erfolg haben.

Provinzialnachrichten.

Bischofswerder, 20. August. (Wegen Unterschlagung festgenommen.) Der Stadtkämmerer Kielmann mußte im Juli sein Amt niederlegen, weil Fehlbeträge von mehr als 400 Mk. ermittelt wurden. Nachdem ihm die Kasse und die Bücher abgenommen waren, ist nun festgestellt, daß er die Bücher gefälscht und große Unterschlagungen begangen hat; es sind bis jetzt Unterschlagungen von mehr als 5000 Mk. ermittelt. Kielmann wurde deshalb heute verhaftet und dem Amtsgericht Dt.-Eylau zugeführt. Seine Kaution beträgt nur 2400 Mk. Er hat auch die hiesige Zweigsparkasse verwaltet, doch ist noch nicht festgestellt, ob er auch dort Unterschlagungen begangen hat.

Flatow, 20. August. (Selbstmord im Anfall von Tiefsinn.) Der Altsitzer Malinski zu Abbau Glumen hat sich erhängt. Seit Jahren litt der alte Mann an einem Nierenleiden, er soll auch sonst manchen Verdruß gehabt haben, dazu kam die diesjährige Mißernte. Dieses alles machte den alten Mann tiefsinnig. Gestern früh sollte der Geistliche aus Zakrzewo geholt werden, um dem Kranken das Abendmahl zu spenden. Während die Frau mit den Vorbereitungen beschäftigt war und auf längere Zeit die Stube verlassen mußte, stieg der Lebensmüde aus dem Bette und erhängte sich.

Danzig, 21. August. (Verschiedenes.) Die Vorbereitungen für den äußeren Empfang des Kaisers und der Truppen im September sind seit längerer Zeit im Gange und machen manchem Kopfschmerzen, geben andererseits aber auch zahlreichen fleißigen Händen lohnende Arbeit. Die Einquartierungsangelegenheit ist in ein etwas ruhigeres Fahrwasser gelangt, weil es gelungen zu sein scheint, die nöthigen Quartiere für rund 15000 Mann sicher zu stellen, da auch verschiedene Schulen belegt werden sollen. Nur für Pferde fehlt es noch an Stallungen. Große Sorge bereitet den Hausfrauen die zu erwartende Preissteigerung der Nahrungsmittel, denn gleichzeitig bezw. kurz vorher werden noch über 8000 Marinesoldaten hier ihren Bedarf an frischen Nahrungs- und Genußmitteln decken. Besonders guten Tagen sehen die Hotels entgegen. Sehr bezeichnend hierfür ist die in einigen Gasthäusern angeschlagene Ankündigung, worin die „Herren Geschäftsreisenden" darauf aufmerksam gemacht werden, daß sie während der Festtage weder Logis erhalten, noch Geschäfte machen dürften. Langgarten, ein bis dahin recht stiefmütterlich behandelter Straßenzug, bekommt mit einem Mal ein schönes schwedisches Steinpflaster; auch sonst wird an der Straßenverbesserung fleißig gearbeitet. In den Schaufenstern mehren sich die Ankündigungen von Kaiserbüsten und Kaiserbildern, von Fahnen und Dekorationsstücken 2c. Für die Ausschmückung der Straßen hat die Stadt 30000 Mark bereitgestellt. Besonders schön sollen die Straßen Langgarten, Milchkannengasse, Langermarkt, Langgasse und die Promenade ausgeschmückt werden. Die Uebergabe der Todtenkopf-Brigade an den neuen, d. h. ihren ersten Kommandeur, den Flügeladjutanten des Kaisers, Herrn Generalmajor von Mackensen, der früher das 1. Leib-Husaren-Regiment kommandirte, findet am 14. September statt. — Justizrath Dr. Sello, welcher bekanntlich während der Verhandlungen gegen Sternberg mit dem Staatsanwalt Braut in Konflikt gerathen war und deshalb demselben eine Pistolenforderung zugesandt hatte, ist zur Verbüßung der deshalb gegen ihn erkannten vierwöchigen Festungshaft in Weichselmünde eingetroffen. — Von der elektrischen Straßenbahn wurde gestern Nachmittag auf dem Holzmarkt der 89jährige Eigenthümer Johann Frohwerk aus St. Albrecht überfahren. Derselbe ist noch gestern Abend seinen dabei erlittenen Verletzungen im Stadtlazareth Sandgrube erlegen. — Das Wrack des bei der Kollision mit dem Dampfer „Reval" gesunkenen Dampfers „Stettin" wird, da das Heben des Schiffes wegen der allzugroßen damit verbundenen Kosten nicht ausgeführt werden soll, höchstwahrscheinlich, da es ein Verkehrshinderniß bildet, gesprengt werden.

Zoppot, 19. August. (An der Erlöserkirche) wird jetzt rüstig gearbeitet, um sie bis zum 1. September einweihungsfähig herzustellen. Altar, Kanzel und Orgelgehäuse sind bereits aufgestellt. Herr Witteck-Elbing ist mit dem Aufbau der Orgel beschäftigt. Die Kirchengemeinde-Körperschaften beschlossen in der heutigen Sitzung, die Orgel mit einem elektrischen Schwellwerk zu versehen und bewilligten dazu 1500 Mk. Demnach wird die Orgel im ganzen etwa 9000 Mk. kosten.

Mehlauken, 19. August. (Ueberfahren) wurde von einem Eisenbahnzuge der Instmann Gernsel von Neuendorf dicht vor Mehlauken. Dem Manne wurden der Kopf und ein Arm vom Rumpf getrennt. G. soll betrunken gewesen sein.

Allenstein, 16. August. (Erschossen) hat sich gestern Nachmittag in der Wohnung seiner Eltern zu Alt-Schöneberg der Handlungsgehilfe Kalinowski; er war längere Zeit im Schankgeschäft des Kaufmanns Herrn Black hierselbst in Stellung, nach deren Aufgabe er sich bei seinen Eltern aufhielt. Der Grund zu der That des Unglücklichen ist unbekannt.

Allenstein, 20. August. (Zu dem heutigen Saatenmarkt) hierselbst waren neben einer großen Anzahl Produzenten und Händler aus Ostpreußen auch ziemlich viele Besitzer aus Westpreußen erschienen; im ganzen wird der Markt von einigen hundert Personen besucht worden sein. Während in Weizen sich ein recht lebhaftes Geschäft entwickelte (es wurden 180—200 Mk. per Tonne gezahlt), war der Handel in Roggen unbedeutend. Die Käufer waren hierin sehr zurückhaltend. Wurden anfangs für gute Saatwaare noch 160 Mk. per Tonne angelegt, so konnten später größere Mengen nicht einmal mehr zu 150 Mk. verkauft werden. Im ganzen mag der Umsatz 100 Waggons betragen haben.

Allenstein, 20. August. (Durch einen ungewöhnlich großen Damenhut) wurde ein Ochse des Besitzers Penger in Wengaiten auf dem Transport zum hiesigen Schlachthause wild und entriß sich seinem Führer. Das wüthende Thier überrannte die Käthnerfrau Barbara Hohmann aus Schaustern und bearbeitete sie an der Brust und dem linken Arm in schrecklicher Weise.

Heiligenbeil, 19. August. (Erhöhte Fleischpreise.) Die hiesige Fleischerinnung hat die Preise für Schweinefleisch auf 60 Pf. und für Karbonade, Speck, Bauchstück und Klopsfleisch auf 70 Pfg. pro Pfund erhöht.

Königsberg, 21. August. (Verschiedenes.) Für die Berliner Hofoper ist als Heldentenor ein geborener Ostpreuße, dessen Künstlername Eckardt lautet, zunächst auf 5 Jahre verpflichtet worden. Derselbe ist in den letzten beiden Jahren im Königsberger Konservatorium ausgebildet worden. — Der hiesige Wirthschaftsverband der Beamten lehnte die Errichtung einer Genossenschaftsbäckerei ab. Zum Vorsitzenden des Verbandes wurde Herr Justiz-Hauptkassen-Kassirer Herl wiedergewählt. — Ein größeres Schadenfeuer vernichtete in der Nacht zu Dienstag den mittleren Theil des auf dem Hofe des Hauses Klapperwiese Nr. 10 belegenen dreistöckigen massiven Lagerhauses der hiesigen Firma Gebrüder Siebert, in dem sich die Sackfabrik nebst Lager befindet. Nach vorläufiger Schätzung dürfte der Schaden sich auf etwa 30 % der Versicherungssumme belaufen, die einschl. Gebäude über 400000 Mk. beträgt. Zwölf Versicherungsgesellschaften sind daran betheiligt.

Königsberg, 22. August. (Dampfer havarirt.) Wie die „Königsb. Hart. Ztg." erfährt, ist der Stettiner Dampfer „Liban Packet", der gestern Abend auf seiner regelmäßigen Tourenfahrt Memel-Stettin von Memel abgegangen war, in der Nacht auf See unweit Brüsterort leck gesprungen und gesunken. Die aus 16 Mann bestehende Besatzung verließ auf zwei Booten den Dampfer. Eins der Boote mit acht Mann ist bei Cranz gelandet, über den Verbleib des anderen Bootes fehlen Nachrichten.

Insterburg, 19. August. (Schwerer Verbrecher festgenommen.) Auf der Reise nach Amerika wurde gestern früh auf dem hiesigen Bahnhof der Handelsmann Kannowitz aus Ruß durch die Polizei verhaftet, als er dem von Tilsit eingetroffenen Zuge entstieg. Kannowitz, welcher früher in Ruß mit Arsenik handelte, wird von der Staatsanwaltschaft zu Memel wegen versuchten Raubmordes steckbrieflich verfolgt.

Inowrazlaw, 21. August. (In der gestrigen Stadtverordnetensitzung) wurde die städtische Finanzkommission beauftragt, den Etat daraufhin zu untersuchen, ob angesichts der traurigen Finanzlage der Stadt die Ausgabe verschiedener bereits bewilligter Gelder sich nicht bis zum nächsten Jahre verschieben lassen könne.

Bromberg, 19. August. (23 Einbruchsdiebstähle verübt.) Seit längerer Zeit wurden hier in vielen Häusern, vornehmlich der Neustadt, Einbruchsdiebstähle verübt. Es ist nun der Kriminalpolizei gelungen, den Einbrecher, einen kaum 20jährigen Burschen namens Casparh festzunehmen. Er hat sich als Kontroleur der Wasserleitungsanlagen ausgegeben, um Zutritt in die Häuser zu erhalten, und hat bereits eingestanden, daß er 23 Einbruchsdiebstähle verübt hat.

Posen, 21. August. (Polenprozesse.) Der am 13. Juli d. Js. vor der Posener Strafkammer vertagte Geheimbündeleiprozeß gegen polnische Akademiker wird ausgangs September wieder aufgenommen werden und wahrscheinlich am 26. September beginnen. Zwei auswärtige Gerichte haben noch Vernehmungen zu bewirken, die Ende August und im ersten Drittel des September erfolgen. Die öffentliche Verhandlung gegen verschiedene Theilnehmer der seiner Zeit aufgelösten tumultuarischen polnischen Volksversammlung in Gostyn ist auf den 3. September vor der Lissaer Strafkammer anberaumt. Ebenso findet auch im September vor der Gnesener Strafkammer der Prozeß gegen die Theilnehmer und Theilnehmerinnen des Wreschener Schulkrawalls statt. Doch ist hierfür noch kein Termin angesetzt.

Kolberg, 15. August. (Durch eine alte Unsitte ums Leben gekommen.) Trotz wiederholter Warnungen hat gestern das Dienstmädchen des Oberlehrers Krausche, Häger, Petroleum dazu verwendet, um ein besseres Brennen des Feuers zu erzielen. Der Petroleumbehälter explodirte und die Häger erlitt schwere Brandwunden, die ihre Ueberführung ins Krankenhaus nöthig machten, wo sie heute Mittag ihren gräßlichen Verletzungen erlegen ist.

Lokalnachrichten.

Thorn, 23. August 1901.

— (Aenderungen zum Kaisermanöver.) In den vom Kaiser unter dem 12. Februar d. Js. erlassenen Bestimmungen über die in diesem Herbst stattfindenden größeren Truppenübungen treten bei dem an den Kaisermanövern betheiligten 17. Armeekorps verschiedene Aenderungen ein. An Stelle des Posenschen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 20, welches das aus drei Infanterie-Divisionen zu bildende Korps mit der 19. Infanterie-Brigade und dem Gren.-Reg. zu Pferde (Neumärk.) Nr. 3 zur Verstärkung erhält, tritt das 2. Pomm. Feld-Artillerie-Regiment Nr. 17 aus Bromberg. Ebenso ist für die der Kavalleriedivision 13 beim 17. Armeekorps zugetheilte reitende Abtheilung des Feld - Artillerie - Reg. (Niederschles.) Nr. 3, die reitende Abtheilung des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 35 aus Dt.-Eylau und für die derselben Kavallerie-Division zugetheilte Pionier - Abtheilung vom 5. Armeekorps eine solche vom 17. Armeekorps befohlen worden. Die aus der Leib-Husaren-Brigade (1. und 2. Leib-Husaren-Reg.) und der 35. Kavallerie - Brigade (Kürassier - Reg. Nr. 5 und Ulanen-Reg. Nr. 4) zusammengesetzte Kavallerie-Division 10 wird durch zwei Regimenter der 11. Kavallerie-Brigade, Leib-Kürassier-Reg. aus Breslau und Husaren-Reg. Nr. 4 aus Ohlau, verstärkt. Ebenso wird die bei dem 1. Armeekorps aufzustellende Kavallerie - Division A aus sechs Kavallerie-Regimentern bestehen, denen die reitende Abtheilung des Feld-Artillerie-Reg. Nr. 1 und eine

Pionier-Abtheilung vom 1. Armeekorps beigegeben wird. — Die gesammte Uebungsflotte hat sich, von dem Einlaufen in Neufahrwasser ab, zur sofortigen persönlichen Verfügung des Kaisers zu halten. — Am 13. September werden die Truppen des 1. Armeekorps in der Gegend von Elbing auf ihrem Marsche nach dem „Kriegsschauplatze Dirschau" eintreffen.

— (Scharfschießen.) Am 27., 28. und 29. d. Mts. wird auf dem Fuß-Artillerie-Schießplatz Thorn seitens der 70. Infanterie-Brigade scharf geschossen werden.

— (Das preußische Gesetz über die Fürsorgeerziehung Minderjähriger) hat auch große Bedeutung für einen regelmäßigen Schulbesuch der Kinder. Es kam bisher nicht selten vor, daß die Volksschule Kindern, die hartnäckig die Schule versäumten, machtlos gegenüber stand. Jetzt gehen die Behörden auf Grund des neuen Gesetzes gegen solche unbotmäßigen Kinder energisch vor, und beantragen Fürsorgeerziehung.

— (Anbringen von Reklamen rc. an Häuserfronten, Giebeln rc.) Das Oberverwaltungsgericht hat vor einiger Zeit eine Polizeiverordnung für rechtsgiltig erklärt, wonach das Anbringen von Reklamen rc. an Häuserfronten, Giebeln rc. verboten ist, sofern diese Anzeigen nicht den Hauseigenthümer selbst betreffen. Der Minister des Innern macht jetzt in einer Verfügung die Regierungspräsidenten darauf aufmerksam, daß die Erkenntniß des Oberverwaltungsgerichts die Möglichkeit biete, in den geschlossenen Ortschaften, in denen dieses nach ihrem Charakter und den Verhältnissen angezeigt erscheint, das Anbringen von Reklamen an Häusern, Zäunen rc. zu verhindern. Es wird den Regierungspräsidenten zur Erwägung anheimgestellt, ob in Ortschaften ihres Bezirks ein Anlaß zu einem Vorgehen vorliegt, wobei darauf aufmerksam gemacht wird, daß ein polizeiliches Vorgehen, das nicht durch die Verhältnisse der einzelnen Ortschaft geboten erscheint und daher auf eine ungerechtfertigte Schädigung der Interessen der Gewerbetreibenden hinauslaufen würde, unbedingt zu vermeiden ist. Es sollen deshalb polizeiliche Maßnahmen auf dem angegebenen Gebiete nicht getroffen werden, bevor nicht dazu auf Grund eines eingehenden Berichts die Zustimmung des Regierungspräsidenten eingeholt ist.

— (Die Provinzial-Versammlung) des „Verbandes katholischer Lehrer Westpreußens" findet in den Tagen vom 2. bis 4. Oktober in Pr.-Stargard statt. Zu derselben sind Vorträge über die Bekämpfung des Alkoholismus und über das Fürsorgegesetz angemeldet. Die Vertreter-Versammlung wird über die neuen Satzungen, über die Revision des Besoldungsgesetzes und über die Haftpflicht der Lehrer berathen.

— (Provinzialverband der Fürsorgevereine für entlassene Strafgefangene.) Dem Verwaltungsbericht des Fürsorgevereins für entlassene Gefangene in Marienwerder für das verflossene Geschäftsjahr entnehmen wir, daß es endlich gelungen ist, die im Bezirk vorhandenen Vereine zu einem Provinzialverband zu vereinigen und daß für diese Zentralstelle Danzig gewonnen und Herr Landgerichtspräsident Schroetter die Bildung und Leitung derselben übernommen hat.

— (Ueber ein Verfahren, falsche Banknoten von echten zu unterscheiden), schreiben die „Bayr. Verkehrsbl.": „Wenn man zwei echte Banknoten durch ein Stereoskop betrachtet, verschmelzen die beiden Bilder zu einem einzigen, da sie beide derselben Platte entstammen. Legt man hingegen zwei Banknoten zusammen, die nicht mit derselben Platte gemacht sind, so decken sich die Bilder nicht mehr genau, denn selbst die vollendetste Nachahmung wird verschiedene Abweichungen in der Zeichnung der Zahlen, der Buchstaben und Bilder aufzuweisen haben. Im Stereoskop sind diese Abweichungen sehr deutlich sichtbar, und deshalb genügt es, ein falsches Bankbillet mit einem richtigen zusammen durch das Stereoskop zu betrachten. Die allergeringste Abweichung der Zeichnung beweist die Fälschung. Diese sehr einfache Methode läßt sich in allen Bureaus und zu jeder Zeit mit Leichtigkeit vornehmen."

— (Ueber die Zwangsversteigerungen im Jahre 1900) macht der von der Landwirthschaftskammer herausgegebene Bericht, soweit der Regierungsbezirk Marienwerder in Frage kommt, u. a. folgende Angaben:

	Großgrundbes.	Kleingrundbes.	Im ganzen.
1. Kreis Culm	—	9	9
2. " Dt.-Krone	3	7	10
3. " Flatow	3	11	14
4. " Graudenz	3	6	9
5. " Konitz	—	7	7
6. " Löbau	—	9	9
7. " Marienwerder	2	9	11
8. " Rosenberg	1	2	3
9. " Schlochau	1	1	2
10. " Schwetz	1	11	12
11. " Strasburg	—	9	9
12. " Stuhm	—	5	5
13. " Thorn	1	17	18
14. " Tuchel	—	2	2
	15	105	120

— (Bacheräumung.) Der königl. Landrath macht im „Kreisblatt" über die Bacheräumung bekannt, daß die Räumung der Thorner Bache von der Einmündung des vom Sablonower See herunterkommenden Entwässerungsgrabens unterhalb von Wangerin bis zum Grützmühlenteiche bei Thorn in den Tagen bis zum 7. September zu erfolgen hat. Mit Rücksicht darauf, heißt es dann in der Bekanntmachung weiter, daß Klage darüber geführt ist, daß die zur Räumung gewährten Fristen zu kurz gestellt wären, beschränke ich mich darauf, den Endtermin zu bestimmen. Die Zgnilkabruch-Meliorationsgenossenschaft habe ich ersucht, während der Tage vom 2. bis 7. September keine Wasser aus dem Abflußgraben des Zgnilkabruchs in die Thorner Bache gelangen zu lassen. Die Hauptschau durch die Kommission unter meiner Leitung findet am 9. und 10. September statt und zwar in folgender Weise: Am 9. September: von 8 Uhr ab von Wangerin bis an den Hoflebener See; von 11½ Uhr ab vom Ausflusse des Hoflebener Sees bis durch die Gemarkung Mortschin; von 3½ Uhr ab von der Gemarkung Folsong bis durch die Gemarkung Lindenhof. Am 10. September: um 9 Uhr am Grützmühlenteiche bei Thorn; um 10 Uhr an der Mocker-Rubinkowoer Grenze; um 10½ Uhr an der Bielawy-Rubinkowo-Gramtschener Grenze; um 11½ Uhr an der Gramtschener-Gr.-Rogauer Grenze. Mit Rücksicht auf die vielfachen Klagen über die unzureichende Räumung der Bache und des bedauerlichen Widerstandes, den sich einzelne Räumungspflichtige gegen eine ordnungsmäßige Räumung zu schulden kommen lassen, werde ich, wo ich unzureichende Räumung vorfinde, den reglementsmäßigen Zustand unverzüglich auf Kosten der Säumigen unter Einziehung eines Kostenvorschusses von 20 Mk. für je 100 lfd. Meter herstellen lassen. Außerdem haben die Säumigen Strafen gemäß § 35 des Reglements zu gewärtigen.

— (Die Findigkeit unserer Thorner Post) wird jetzt auch jenseits des Ozeans durch Augenzeugen gerühmt werden. Amerikanische Damen saßen hier nämlich in einer Gesellschaft, als der Herrin des Hauses eine Postkarte ohne Adresse zukam, die wirklich für sie bestimmt war. So hatte man die richtige Adressatin, deren Name nicht genannt war, unter mehr als 40000 Seelen, die den Tarifbezirk des 2-Pfennigportos bewohnen, wunderbar richtig heraus errathen. Man weiß nicht, welcher Instanz der Postbehörde dieses hohe Lob der Findigkeit zuerkannt werden muß.

⊖ Mocker, 22. August. (Zur Wahl des Gemeindevorstehers.) Für den Posten des Gemeindevorstehers haben sich 70 Bewerber gefunden. Sie stehen im Lebensalter zwischen 27 und 57 Jahren. Die Bewerbungsgesuche sind von allen Theilen unseres Vaterlandes ausgegangen. Von Köln a. Rh. bis Stallupönen einerseits, von den Gestaden der Nord- und Ostsee bis in die thüringischen Staaten andererseits reichen die Meldungsgrenzen. Naturgemäß sind die Verwaltungsbeamten in überwiegender Mehrzahl vertreten. Kreissekretäre, Kreisausschußsekretäre, Gemeinde- und Amtssekretäre haben ihre Kräfte der Gemeinde zur Verfügung gestellt. Unter der ansehnlichen Zahl von „Rendanten" befindet sich auch ein Vorsteher einer Zentralbank. Ansehnlich ist die Zahl amtirender Bürgermeister und Gemeindevorsteher, denen die Stelle begehrenswerth erscheint; 2 Bürgermeister a. D. möchten ihren Ruhesessel verlassen und den arbeitsreichen Platz unseres Dorfoberhauptes einnehmen. Der Justiz wollen im Falle einer Wahl untreu werden: 2 Assessoren, 2 Referendare, 1 Gerichtsdiätar, ferner 2 Bureauvorsteher von Rechtsanwälten. Aus dem Handelsstande ist 1 Kaufmann als Bewerber aufgetreten. Ihm stellt sich ein Vertreter der Presse an die Seite, der seine Bewerbung ohne Begleitpapiere auf einer Postkarte angebracht hat! Die Wissenschaft scheinen drei Studiosen vertreten zu wollen, von denen der älteste aber schon 43 Jahre zählt. Woher der stud. theol. seine Fachkenntnisse für den erstrebten Posten hat, geht aus seiner Bewerbung nicht hervor. Aus dem Nährstande melden sich ein noch lediger Gutsbesitzer von 32 Jahren und 3 Inspektoren. Der Wehrstand ist durch einen Intendanturrath, 4 Hauptleute, 1 Leutnant und 1 Bezirksfeldwebel vertreten. Es dürfte der Gemeindevertretung nicht ganz leicht werden, aus der großen Zahl den „rechten Mann" zu finden.

⊖ Leibitsch, 22. August. (Wegen Verdachts der Brandstiftung verhaftet.) Unter Vorsitz eines Amtsrichters und in Gegenwart des Amtsvorstehers fand heute hier ein Lokaltermin statt. Es handelte sich um Feststellung der Entstehungsursache des Brandes, der vor einigen Wochen das Wohnhaus und das unlängst versicherte Mobiliar des Fleischermeisters W. Wisniewski zerstörte. Eine sehr eingehende und ausgedehnte Vernehmung einer größeren Anzahl von Zeugen ergab, daß Wisniewski wegen dringenden Verdachtes der Brandstiftung verhaftet wurde. Seine Fortführung nach dem Thorner Untersuchungsgefängniß fand sofort statt.

)(Aus dem Kreise Thorn, 22. August. (Verstorben) ist am 17. d. Mts. zu Neu-Schönsee die Weichenstellerfrau Laskowski. Die Beerdigung derselben wurde beanstandet, da der Verdacht entstand, daß eine Hebeamme die Frau falsch behandelt und dadurch den Tod herbeigeführt habe. Es fand darauf eine Sektion der Leiche statt. Dieselbe ergab indessen keine Anhaltspunkte für die Schuld der Hebeamme und konnte die wirkliche Todesursache durch die Sektion nicht festgestellt werden.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

Amtliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse

vom Donnerstag den 22. August 1901.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. hochbunt und weiß 756—766 Gr. 169—173 Mk., inländ. roth 783—807 Gr. 164—166 Mk., transito hochbunt und weiß 766 Gr. 137 Mk., transito roth 734 Gr. 124 Mk.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländ. grobkörnig 732 bis 774 Gr. 134—135 Mk.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. große 621—709 Gr. 120—140 Mk., inländ. kleine 662 Gr. 123 Mk.

Rübsen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. Winter- 66 Mk.

Kleesaat per 100 Kilogr. weiß 4,15—4,20 Mk., schwedisch 4,45—4,50 Mk.

Thorner Marktpreise

vom Freitag, 23. August.

Benennung		niedr. Preis ℳ	₰	höchst. Preis ℳ	₰
Weizen	100 Kilo	16	50	17	—
Roggen	"	13	90	14	50
Gerste	"	12	—	13	20
Hafer	"	12	—	13	20
Stroh (Richt-)	"	10	—	—	—
Heu	"	9	—	10	—
Koch-Erbsen	"	17	—	18	—
Kartoffeln	50 Kilo	1	50	2	—
Weizenmehl	"	—	—	—	—
Roggenmehl	"	—	—	—	—
Brot	2,4 Kilo	—	50	—	—
Rindfleisch von der Keule	1 Kilo	1	10	1	30
Bauchfleisch	"	1	—	—	—
Kalbfleisch	"	—	80	1	20
Schweinefleisch	"	1	30	1	50
Hammelfleisch	"	1	10	1	20
Geräucherter Speck	"	1	60	—	—
Schmalz	"	—	—	—	—
Butter	"	1	50	2	60
Eier	Schock	2	20	3	—
Krebse	"	2	—	4	—
Aale	1 Kilo	1	60	2	—
Bressen	"	—	60	—	80
Schleie	"	1	—	1	20
Hechte	"	—	80	1	—
Karauschen	"	—	60	—	80
Barsche	"	—	80	—	90
Zander	"	1	40	—	—
Karpfen	"	1	60	—	—
Barbinen	"	—	60	—	—
Weißfische	"	—	20	—	30
Milch	1 Liter	—	14	—	—
Petroleum	"	—	20	—	—
Spiritus	"	1	30	—	—
" (denat.)	"	—	28	—	—

Der Markt war gut beschickt.

Es kosteten: Zwiebeln 15—20 Pf. p. Kilo, grüne Bohnen 10—15 Pf. pro Pfd., Wachsbohnen 15 Pf. pro Pfund, Sellerie 5—10 Pf. pro Knolle, Radieschen pro Bund 5 Pf., Petersilie 5 Pf. p. Pack, Schooten — Pf. p. Pfd., Spinat 30 Pf. pro Pfund, Wirsingkohl 5—15 Pf. p. Kopf, Kohlrabi 25 Pf. p. Mdl., Blumenkohl 10—40 Pf. p. Kopf, Rettig pro 2 Stück 5 Pf., Blaubeeren 35—40 Pf. p. Ltr., Aepfel 10—20 Pf. p. Pfd., Weißkohl 5—25 Pf. p. Kopf, Rothkohl 5—30 Pf. p. Kopf, Mohrrüben 8—10 Pf. p. Kilo, Preißelbeeren 60 Pf. pro Liter, Birnen 10—25 Pf. p. Pfd., Gurken 20—30 Pf. pro Mandel, Pilze 10—15 Pf. pro Näpfchen, Pflaumen 10—15 Pf. pro Pfd., Gänse 2,60—4,00 Mk. pro Stück, Enten 2,50 bis 3,50 Mk. pro Paar, Hühner alte 1,00—1,60 Mk. pro Stück, junge 0,80—1,50 Mk. pro Paar, Tauben 60—65 Pf. pro Paar.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.